34. Jahrgang. Dienstag, 3. Februar. Abend-Ausgabe

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18733. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Febr. (W. T.) Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht die allerhöchste Ordre an den Grafen **Waldersee**, durch welche derselbe von seiner Stellung als Generalstabschef entbunden und zum Commandeur des 9. Armeecorps ernannt wird.

London, 3. Febr. (Privattelegramm.) Die hiesigen Zeitungen melden, der **Kaiser von Oesterreich** werde im März den **König von Italien** besuchen.

Brüssel, 3. Febr. (Privattelegramm.) Jetzt wird zugestanden, daß **im Palast des Grafen von Flandern die schwarzen Pocken** herrschen. Prinz Balduin soll an denselben gestorben sein; ebenso eine Hofdame und mehrere Palastbeamten.

Petersburg, 3. Febr. (Privattelegramm.) Der erkrankte **Großfürst Georg** hat die Rückreise von Bombay nach Athen angetreten und bleibt vorläufig in Griechenland.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. Februar.

Das neueste Weißbuch.

Wenn man das gestern im Reichstage ausgegebene Weißbuch über Ostafrika, welches den Bericht Emin Paschas und einige Schreiben des stellvertretenden Reichscommissars Dr. Schmidt an Emin enthält (woraus das Wesentlichste bereits in den Telegrammen unserer heutigen Morgenausgabe mitgetheilt ist. D. Red.) mit dem am 30. Dezember v. J. im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Berichte Wißmanns an den Reichskanzler und des Mr. Stokes an Wißmann vergleicht, so wäre man versucht, das Ganze als eine Komödie der Irrungen zu bezeichnen. Herr v. Wißmann hat den Stokes'schen Bericht als einen solchen charakterisirt, der zweifellos die Verhältnisse richtig beurtheilt. Ein zuverlässiges Urtheil über die Differenzpunkte zwischen Emin und Stokes ist auf Grund der bisher vorliegenden Berichte Emins, dessen letzter vom 16. Oktober datirt, noch nicht möglich; der Stokes'sche Bericht trägt das Datum des 29. Oktober. Anscheinend wird aber die Vervollständigung der Emin'schen Berichte nicht auf sich warten lassen. Aber soviel ist schon jetzt klar, daß bezüglich der Aufgaben, welche einerseits Emin Pascha, andererseits Stokes übertragen worden sind, sowohl diese, als die Herren v. Wißmann und Schmidt verschiedener Ansicht sind. Zudem waren auch die Beziehungen zwischen Emin und Dr. Schmidt nicht die besten. Das eine Mal läßt es Emin an der sorgfältigen Berichterstattung fehlen, das andere Mal gehen seine Forderungen an Truppen, Munition, Waaren über das nach der Ansicht des Dr. Schmidt zulässige Maß hinaus. Aber gerade die Vorwürfe, welche Wißmann in seiner Depesche vom 6. Dezbr. gegen ihn erhoben hat, vor allem bezüglich seines Marsches nach Tabora u. s. w., erscheinen nach den Berichten Emins in einem bedenklichen Lichte. In letzter Instanz wird es doch darauf ankommen, nicht ob, sondern weshalb Emin den einen oder anderen Schritt, den Wißmann nicht billigt, gethan hat. Wie die Zustände im Innern einmal sind, wird es sich immer als unmöglich erweisen, den Expeditionsführern ins Einzelne gehende Instructionen zu geben und sie zu der unbedingten Einhaltung derselben zu verpflichten. Gerade Wißmann hätte nach seinen Erfahrungen darüber nicht im Zweifel sein können.

Aber wie es sich auch im einzelnen verhalten mag, niemand wird die Berichte Emins lesen können, ohne eine Ueberraschung darüber zu empfinden, daß Dr. Schmidt und namentlich Stokes so gereizt, und was Stokes betrifft, auch gehässig über Emin urtheilen. Am merkwürdigsten ist ohne Zweifel der Schluß des Weißbuches, das Schreiben des Herrn Schmidt an Emin vom 15. November v. J., in dem es heißt: „Major v. Wißmann wird voraussichtlich Anfang Dezember wieder hier (in Zanzibar) eintreffen und die Commandanturgeschäfte wieder bis zum 1. April übernehmen. Am 1. April wird die Colonie in eine Kroncolonie umgewandelt und dem Gouverneur Frhrn. v. Soden unterstellt." In Zanzibar war also schon am 15. November alles dieses bekannt, während in Berlin noch bei der Rückkehr des Herrn v. Soden vor einigen Wochen behauptet wurde, derselbe habe keine Neigung, nach Ostafrika zu gehen.

Südwestafrikanische Colonialfragen.

Von Colonialfreunden ist der Plan gefaßt, im Reichstage den Antrag einzubringen, daß die Summe des Haushaltes für Südwest-Afrika so erhöht wird, daß die dortige Schutztruppe auf 100 Mann gebracht werden kann. An diesen Antrag wird sich, wie die „Kreuzztg." hört, voraussichtlich eine eingehende Verhandlung anknüpfen und der Standpunkt der Regierung in bestimmter Weise zur Darlegung kommen; der Reichskanzler wird, wie verlautet und wie auch aus den eingeleiteten Berathungen zu schließen ist, selbst erscheinen und die coloniale Politik des Auswärtigen Amts vertreten.

Die Erklärung des Landwirthschaftsministers im Landwirthschaftsrathe.

Großes Aufsehen und je nachdem Befriedigung wird die Ansprache hervorrufen, welche der neue landwirthschaftliche Minister v. Heyden bei der Eröffnung der Verhandlungen des deutschen Landwirthschaftsrathes gehalten hat.

Er gab (wie schon kurz telegraphisch erwähnt ist) die Versicherung ab, daß die landwirthschaftlichen Interessen seinerseits stets eine energische und rücksichtslose Vertretung finden werden. Die Interessen der Landwirthschaft würden, wie er versichern könne, bei der Regierung stets auf das sorgfältigste und eingehendste erwogen und der Gedanke liege fern, dieselbe ohne Grund zu beschweren und zu belasten, wobei nicht ausgeschlossen sei, daß innere politische Verhältnisse von Einfluß sein können auf die Entschließungen der Regierung. Die Verhandlungen und die Beschlüsse des deutschen Landwirthschaftsrathes würden um so mehr Aussicht auf Erfolg haben, je mehr sie — wie bisher — nicht bloß von einem einseitigen Standpunkte gefaßt werden, sondern unter Berücksichtigung der Gesammtinteressen des Vaterlandes und der Ansprüche und Bedürfnisse der Gesammt-Bevölkerung.

Namentlich der letzte Satz, der auf die **Berücksichtigung der Gesammt-Interessen des Vaterlandes und der Ansprüche und Bedürfnisse der Gesammtbevölkerung** hinweist, wird klar machen, daß die ausschließliche Berücksichtigung der agrarischen Sonderinteressen der Vergangenheit angehört.

Die Erhöhung des Cognac-, Rum- und Arrac-Zolles.

Eine dem Reichstage zugegangene Petition der Bremer Handelskammer gegen die Erhöhung des Zolles auf Cognac, Rum und Arrac führt in treffender Weise aus, daß die Gefahr, es möchte verfälschte und unechte Waare als echte über die Grenze gebracht werden, garnicht besteht, da zu solcher Manipulation jeder wirthschaftliche Anreiz fehlt. „Denn daß solche unechte Waare", führt die Petition aus, „in Deutschland selbst unter Verwendung deutschen Sprits viel billiger hergestellt werden kann, als sie, vom Auslande eingeführt und dem Zollsatze von 125 Mk. unterworfen, einstehen würde, liegt auf der Hand und ist jedem, der einigen Einblick in Verhältnisse dieses Handelszweiges gewonnen hat, genugsam bekannt. Nur gute, echte ausländische Waare, wie sie in Deutschland nicht herzustellen ist, kann den Zoll tragen, der, auf reinen Alkohol reducirt, die doppelte bis vierfache Belastung des inländischen Sprits bedeutet. Als einzige Verfälschung der Waare könnte von vornherein nur die in Frage kommen, daß man die einzuführenden Spirituosen im Auslande durch Zusatz von Sprit künstlich im Alkoholgehalt steigerte, um sie dann im deutschen Zollgebiet durch Verdünnung auf ein größeres Quantum zu bringen, d. h. also, daß man zu dem Zollsatze für 100 Kilogr. den Alkoholgehalt für eine größere Menge der Waare von handelsüblicher Stärke einzuführen suchte. Aber auch dieses Geschäft ist wirthschaftlich nicht möglich. Gesetzt selbst, der Sprit wäre im Auslande ganz umsonst zu haben und würde als Bestandtheil von Cognac, Arrac und Rum in einer Stärke von 88 Proc. eingeführt, so stellen sich 10 000 Literprocent nach nebenstehender Berechnung auf 150 Mk., während das gleiche Quantum besten versteuerten deutschen Sprites, trotz des gegenwärtig hohen Preises, nur ca. 120 Mk. kostet. Der Verschnitt würde daher in vortheilhafterer Weise im Inlande vorgenommen werden."

Ueber die Brodpreise in Berlin in den letzten vier Jahren

veröffentlicht das Mitglied des statistischen Amtes der Stadt Berlin, Dr. E. Hirschberg, in Professor Conrads „Jahrbüchern für Nationalöconomie und Statistik" eine Reihe von Uebersichten, welche sich, wie die früheren Tabellen, auf die von den städtischen Behörden regelmäßig vorgenommenen Ermittelungen stützen. Darnach gestaltete sich die Preisbewegung von Roggen, Roggenmehl und Roggenbrod in Berlin während der Jahre 1888 bis 1890 folgendermaßen:

	Durchschnittspreise pro 100 Kilogramm in Mark:								
	1888			1889			1890		
	Brod	Mehl	Korn	Brod	Mehl	Korn	Brod	Mehl	Korn
Januar	20,28	16,65	11,80	24,15	21,47	15,28	27,08	24,26	17,56
Februar	20,29	16,38	11,60	24,12	21,33	15,22	27,31	23,49	17,46
März	20,60	16,39	11,64	23,94	20,77	14,98	27,30	23,28	17,19
April	20,32	16,77	11,95	24,04	20,34	14,48	27,01	22,85	16,57
Mai	20,31	17,41	12,60	24,47	20,44	14,24	26,71	22,22	16,20
Juni	20,31	17,48	12,83	24,32	20,89	14,54	26,68	21,32	15,46
Juli	20,57	17,83	12,74	24,30	21,74	15,25	26,91	22,75	16,64
August	20,91	18,95	13,88	24,70	22,03	15,88	27,21	22,79	16,44
September	21,44	22,04	15,71	25,02	21,75	15,85	27,26	23,38	16,93
Oktober	22,55	22,08	15,94	25,08	22,39	16,35	27,33	23,98	17,46
November	22,27	21,91	15,47	25,57	23,50	16,98	27,55	25,90	18,16
Dezember	23,52	21,66	15,20	26,61	24,65	17,60	27,75	25,20	17,96
Durchschnitt	21,22	18,80	13,45	24,72	21,77	15,55	27,18	23,45	17,00

Man erkennt hier, wenn auch keine vollständige Parallelität der Brodpreise mit den Roggen- und Mehlpreisen, die ja auch wegen anderer mitwirkenden Factoren garnicht zu erwarten ist, so doch deutlich den engen Zusammenhang zwischen den drei Preisen.

Ueber die durch die Preissteigerung geschaffene Belastung des Consums geben noch nachstehende Zusammenstellungen Aufschluß:

Der durchschnittliche Preis für 100 Kilogr. Roggenbrod betrug seit 1887:

	Mk.		Proc.	
1887	20,65	das ist gegen das Vorjahr	0,7	weniger
1888	21,22	„ „ „ „ „	2,8	mehr
1889	24,72	„ „ „ „ „	16,5	„
1890	27,18	„ „ „ „ „	10,0	„

Gleichzeitig betrug das Gewicht eines Fünfzig-Pfennig-Brodes im Durchschnitt:

1887	2,42	Kilogr.
1888	2,36	„
1889	2,02	„
1890	1,84	„

Das Gewicht eines Fünfzig-Pfennig-Brodes ist also im Jahre 1890 mehr als ein Pfund geringer gewesen als im Jahre 1888.

„Rechnet man", bemerkt Dr. Hirschberg, „den Roggenbrod-Verbrauch pro Kopf auf 100 Kilogr., pro Haushaltung auf 400 Kilogr., so betrug die Ausgabe

1887	82,60	Mk
1888	84,88	„
1889	98,88	„
1890	108,72	„

also 1890 mehr: 9,84 Mk. gegen 1889, 23,84 Mk. gegen 1888 und 26,12 Mk. gegen 1887. Es ist dies eine fühlbare Steigerung, welche die Unzufriedenheit mit den Getreidezöllen wohl erklärt, noch besonders fühlbar in Verbindung mit der in Berlin stattgehabten Steigerung der Fleischpreise. Es ist übrigens möglich, daß die Steigerung der letzteren auch auf die Brodpreise erhöhend eingewirkt hat. Der Grundfactor für die Normirung der Brodpreise bleibt immerhin nach wie vor der Roggenpreis als Hauptfabricationsstoff, wenn natürlich auch andere Factoren wie Löhne, Miethe, Arbeitsverhältnisse eine vollständige Parallelität beider Preise verhindern."

Die Socialdemokratie und genossenschaftliche Gründungen.

Das Princip der Selbsthilfe, das in genossenschaftlichen Gründungen zum Ausdruck kommt, ist bekanntlich den radicaleren und „zielbewußteren Genossen" in der socialistischen Partei zuwider; darum haben sie alle Mittel und Wege angewandt, um geplante genossenschaftliche Unternehmungen zu Fall zu bringen. An der Opposition der Berliner Extremen scheiterte die Gründung einer Berliner Genossenschaftsbäckerei; die Münchener Genossenschaftsbäckerei gefällt den Radicalen ganz und garnicht, weil diese Herren von derartigen Spielereien nichts wissen wollen. Die in Hamburg bestehende Genossenschaftsbäckerei ist die einzige genossenschaftliche Gründung, die prosperirt. Aus dem soeben erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß die Bäckerei im verflossenen Jahre einen Reingewinn von 4216 Mk. gehabt hat und eine Dividende von 20 Proc. hätte vertheilen können, wenn nicht eben beschlossen worden wäre, die 4216 Mk. ungeschmälert dem Reservefonds zu überweisen. Die Bäckerei hat im vorigen Jahre 6000 Brode an Strikende außerdem gratis vertheilt. Obgleich das Hamburger Beispiel ermuthigend für weitere genossenschaftliche Gründungen ist, so ist doch jetzt die Stimmung im socialistischen Lager allen derartigen Gründungen durchaus abhold; die Richtung, welche noch im vorigen Jahre sich für genossenschaftliche Gründungen erwärmte, ist ganz fortgelöscht, heute gilt die Anerkennung des Princips der Selbsthilfe als ein Verrath an den Grundsätzen der Partei, heute heißt es, jede Regung zu unterdrücken, welche durch Selbsthilfe Verbesserung der Lage zu erstreben sucht.

Hollebens Abschied.

Wie bereits in unseren heutigen Morgentelegrammen erwähnt ist, besteht jetzt die Annahme, daß der Kanzler im Königreich Preußen, Oberlandesgerichtspräsident v. Holleben, in kürzester Frist seinen Abschied nachsuchen werde. Herr v. Holleben hat, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.", nicht nur in seiner gegenwärtigen Stellung offenbar dazu beigetragen, dem Justizminister manche peinliche Unbequemlichkeit zu bereiten, die freilich nicht beabsichtigt war, wie in dem Falle Alexander; er hat auch durch seine Rede zu dem Gesetzentwurf über den aufsichtsführenden Amtsrichter den Absichten der Staatsregierung — durch die Art seiner Unterstützung — geradezu geschadet. Nachdem nunmehr der amtliche stenographische Bericht über die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. Januar vorliegt, erkennt man, daß der Justizminister v. Schelling Herrn v. Holleben in ganz unzweideutiger Weise verleugnet hat. Als vor einiger Zeit in Königsberg die Staatsanwälte Dalcke und Bülowius versetzt wurden, glaubte Herr v. Holleben bei Einführung des neuen Oberstaatsanwalts v. Plehwe den Gedanken, jene Personenwechsel könnten mit den in der Presse viel erörterten Königsberger Vorgängen zusammenhängen, als eine Beleidigung des Justizministers bezeichnen zu sollen. Ob er damit im Sinne des Herrn v. Schelling handelte, kann zweifelhaft erscheinen. Jedenfalls ist beachtenswerth, daß, während Herr v. Holleben am 23. Januar im Herrenhause von den Amtsrichtern sprach, die wegen fortwährender Betrunkenheit hatten entlassen werden müssen, und die Nothwendigkeit behauptete, die Amtsrichter „nicht bloß in der eigentlichen Dienstführung, sondern auch in ihrem außeramtlichen Verhalten" beständig zu beaufsichtigen, der Justizminister v. Schelling am 28. Januar erklärte:

Der Redner des anderen Hauses begann damit, daß im preußischen Richterstande das Pflichtgefühl, der Fleiß, die Disciplin, die ihn stets ausgezeichnet hätten, noch immer lebendig seien. Er hat sodann ungünstige Urtheile über die Ausbildung der angehenden Juristen gefällt und hat dann schließlich drei bedauerliche Fälle erwähnt, in denen das außeramtliche Verhalten von Richtern zu Anstößen Veranlassung gegeben hat. Meine Herren, diese Fälle — ich habe bloß, um das zu erklären, das Wort ergriffen — stehen in durchaus keinem

Kunstausstellung.

II.

*** Von **Josef Scheurenberg** ist eine „Verlobung Luthers mit Katharina von Bora" (Eigenthum des Vereins für historische Kunst) ausgestellt, durchaus in der alten Malweise ausgeführt. Der künstlerische Vorwurf ist wahrlich nicht leicht zu gestalten. Man kann sich schwerlich die energische, gedrungene Gestalt des Gottesstreiters, wie sie im Volksbewußtsein lebt, in der Situation eines leidenschaftlichen Freiers vorstellen. Nun, das ist er auch nicht gewesen. Wie sehr auch Luther später seiner Ehefrau stets mit herzlicher Liebe und Hochschätzung gedenkt, so war es doch nichts weniger als Leidenschaft, was den zweiundvierzigjährigen Mann bestimmte, sein Bündniß mit Katharina zu schließen; es war vielmehr, wie wir wissen, das Ergebniß einer längeren, sehr bedächtigen Ueberlegung. Und dem entsprechend hat auch Scheurenberg seine Aufgabe verstanden. Wenn er aber auf alles Sinnliche im Ausdruck verzichten mußte, so war es schwer, den Vorgang nicht zu einem rein conventionellen Akt herabsinken zu lassen. Dies ganz zu vermeiden, ist auch dem Maler nicht geglückt. Die nicht gestattete sinnliche Leidenschaft hat er, um der Situation einen geistigen Charakter zu verleihen, bei Luther durch den auch hier betonten Grundzug seines Wesens, innige Frömmigkeit, ersetzt. Der Reformator hält die beiden Hände, mit denen er die Rechte Katharinas ergriffen hat, wie zum Gebet, oder richtiger, wie zu einem dem Gebet verwandten feierlichen Gelöbniß erhoben, und die Braut blickt mit vollem Verständniß für den Ernst des Augenblicks dem verehrten Manne vertrauend in die Augen. Bei ihr hätte vielleicht etwas mehr geschehen können, um das Bild gefälliger zu gestalten. In dem Antlitz Katharinas hätte wohl, ohne der geschichtlichen Wahrheit zu schaden, ein Zug freudiger Ueberraschung und schwärmerischer Hingabe gezeigt werden können; überdies erscheint das Gesicht des sechsundzwanzigjährigen Mädchens zu verblüht. Die Nebenpersonen sind passend untergebracht und das Bild im Ganzen sehr tüchtig gemalt, wenn es auch nicht besonders zu erwärmen vermag.

Räuber hat ein historisches Bild in großem Stil geliefert, das Eigenthum der Nationalgalerie geworden ist: „Der Große Kurfürst bei der Uebergabe Warschaus". Auf dem Schlachtfelde von Warschau erscheinen die polnischen Abgesandten, um dem Sieger die Schlüssel der Stadt zu überreichen. Den Hintergrund bildet die Stadt selbst. In der Mitte des Bildes steht der Kurfürst, eine echt kriegerische, markige Gestalt, und nimmt die Zeichen der Unterwerfung mit einem ruhig ernsten Ausdruck in seinen Zügen in Empfang; hinter ihm und rechts von ihm reihen sich seine Offiziere zu Fuß und zu Pferde in großer Zahl an, während links die Mitglieder der polnischen Deputation sehr gut gruppirt sind. Hier ist dem Maler namentlich geglückt, in den einzelnen Charakterköpfen die äußerst mannigfachen Stimmungen der Besiegten und zur Unterwerfung Gezwungenen sprechend wiederzugeben. Die Vertheilung der einzelnen Gruppen ist mit großem Geschick gemacht, und es ist dem Maler wohl gelungen, den geschichtlich bedeutsamen Moment zu einem interessanten Gemälde zu gestalten.

„Die heiligen Frauen an der Leiche Christi" zeigt uns **Konrad Schmider** in einem Bilde, das durch seinen Realismus wenig erfreulich ist. Den Leichnam in so vorgeschrittenem Zustande der Veränderung zu malen lag keine Veranlassung vor, da der geschilderte Vorgang sich doch nur wenige Stunden nach der Kreuzesabnahme zugetragen haben kann. Der Schmerz in den Zügen der Mutter ist wirksam ausgedrückt, ihrer Gestalt aber absichtlich jede Idealisirung fern gehalten. Viel ansprechender ist das religiöse Bild von der Gräfin **Maria v. Kalkreuth**: „Dieser nimmt die Sünden an". Das Bild ist offenbar mit Geist und Gemüth gemalt. Die Gestalt Jesu ist zwar auch ohne Idealisirung, aber der milde Ernst und das herzliche Erbarmen, welches er dem Sünder zuwendet, der hilfeflehend seine Knie umfaßt, sind überzeugend; wie denn überhaupt der Gedanke, den das Bild aussprechen soll, klar zu dem Beschauer spricht.

W. Strzyowski bringt außer dem hier schon gezeigten „Altes Jagdrecht" zwei neue Bilder: „Jesus als Knabe im Tempel" und „Gebet der Juden am Neujahrstage", welche neben den Vorzügen des Künstlers, gelungene Gestalten und interessante Charakterköpfe, sowie ungemeinen Fleiß in der Ausarbeitung der Details, auch wieder seine Schwäche zeigen, das Fehlen einer richtigen Luftperspective. Dieses schädigt die Wirkung der Composition, indem es Vordergrund und Hintergrund zu nahe aneinandergerückt und die Gestalten zusammengedrängt erscheinen läßt. Dies macht sich namentlich bei dem erstgenannten Gemälde störend bemerkbar, das übrigens mit sehr vielem Fleiß gemalt ist und interessante Figuren enthält. Auch hätte hier die Gestalt des Jesusknaben mehr in den Vordergrund gestellt werden sollen. „Das Gebet am Neujahrsmorgen" wirkt viel günstiger. Hier heben sich die Gruppen des Vorder-, Mittel- und Hintergrundes bestimmt von einander ab, und auch hier ist in der sorgfältigen Individualisirung und Charakteristik der einzelnen Personen sehr Tüchtiges geleistet.

Zusammenhang mit dem Gegenstande und dem Zweck des vorliegenden Gesetzes. In den Richterstand können sich eben so gut, wie in andere Berufszweige moralisch untüchtige Personen einschleichen. Die in dem Richterstande lebendige Standesehre hat sich aber immer kräftig genug erwiesen, um solche untüchtigen Elemente auszumerzen. Mit den Disciplinarbefugnissen der Richter hat die gegenwärtige Vorlage absolut nichts zu thun, insbesondere liegt es ihr ganz fern, eine neue Controle über das außeramtliche Verhalten der Richter einzuführen. Sie beschäftigt sich lediglich damit, daß die Aufsicht des aufsichtsführenden Amtsrichters erweitert werden soll, und diese Aufsicht besteht nach der gesetzlichen Definition nur darin, daß der Richter in die Lage gesetzt werden soll, auf die ordnungsmäßige Erledigung der Amtsgeschäfte hinzuwirken.

Der Justizminister erklärt mithin ziemlich unumwunden, daß die Rede des Herrn v. Holleben sehr überflüssig, da sie in keinem Zusammenhange mit dem Gegenstande des Gesetzes gestanden habe, und sehr verfehlt gewesen sei, da an eine neue Aufsicht über das außeramtliche Verhalten der Amtsrichter nicht gedacht werde. Sollte Herr v. Holleben, wie man in richterlichen Kreisen annimmt und **hofft**, seinen Abschied erbitten, so darf man wohl der Zuversicht Ausdruck geben, daß die Justizverwaltung der durch nichts zu rechtfertigenden Ueberlieferung entsagen werde, zum Kanzler in Königsberg stets einen Adeligen — den man unter den tüchtigen Juristen nicht immer leicht findet — zu ernennen, und daß sie ebenso die Verstimmung in Richterkreisen nicht wiederum verschärfen werde, indem sie die Oberlandesgerichts-Präsidenten aus der Staatsanwaltschaft entnimmt, deren Mitglieder sich nicht immer den umfassenden Blick und in gleichem Maße die Unabhängigkeit der Gesinnung zu wahren vermögen, wie an volle Selbständigkeit gewöhnte, nur dem Gesetze untergebene Mitglieder des Richterstandes.

Zur Ministerkrisis in Italien

schreibt die „Staaten-Correspondenz":

Die letzte Abstimmung in der italienischen Kammer und der ihr unmittelbar folgende Rücktritt **Crispis** hat in unseren politischen Kreisen sehr überrascht. Wiewohl man in Berlin darüber nicht im Unklaren war, daß der italienische Ministerpräsident in letzter Zeit mit bedeutenden Schwierigkeiten im Innern zu kämpfen hatte, wozu insbesondere die Frage der Verwaltungsreform sowie die des Listenscrutiniums und endlich die ungünstige Finanzlage Anlaß geboten, und wiewohl es kein Geheimniß war, daß im Schooße der Majorität selbst Spaltungen eingetreten waren, konnte man doch nicht annehmen, daß die Stellung des Cabinets ernstlich erschüttert sei. Denn daß sich Crispi von seiner Leidenschaft so weit werde hinreißen lassen, eine starke Gruppe seiner Anhänger zu beleidigen und hierdurch seinen jähen Sturz herbeizuführen, konnte man nicht voraussehen. In hiesigen maßgebenden Kreisen hält man trotzdem, namentlich im Hinblick auf die besondere Vertrauensstellung, deren sich der italienische Ministerpräsident beim Könige erfreute, eine **versöhnliche Lösung der Krise nicht für ausgeschlossen** und glaubt noch immer an die Möglichkeit, daß Crispi mit der Neubildung des Cabinets betraut werden könnte, falls es ihm gelingt, den berechtigten Groll seiner Anhänger von der Rechten zu besänftigen; zumal eine wenigstens **theilweise Reconstruirung des Ministeriums** auch ohne Eintritt des Zwischenfalles sich als unerläßlich gezeigt hatte. Doch selbst für den Fall, daß ein anderer Staatsmann mit der Bildung des Cabinets betraut werden sollte, welches voraussichtlich nach einiger Zeit einer neuen Auflage des Ministeriums Crispi Platz machen würde, ist man fest überzeugt, daß in der auswärtigen Politik Italiens, namentlich aber in dem Bündnisse Italiens mit den beiden mitteleuropäischen Kaisermächten, keine Aenderung eintreten werde, da die Allianz, welche ursprünglich nicht von Crispi abgeschlossen wurde, auch nicht an dessen Namen geknüpft sei, sondern höheren internationalpolitischen Zwecken dienend, über dem Wechsel der Cabinette stehe. Dazu darf man auch nicht vergessen, daß Crispis Sturz — abgesehen von dem persönlichen Moment — lediglich durch Fragen der inneren Politik hervorgerufen ward, während die auswärtige Politik des Ministerpräsidenten stets einen starken Rückhalt in der Kammer fand. Ganz abgesehen hiervon erscheint es aber auch durch die Natur der Dinge ganz undenkbar, daß die italienische Politik nach Außen hin irgend eine andere Orientirung suchen sollte, als die bisherige, da alle ihre Interessen mit jenen des Dreibundes aufs engste verknüpft sind.

In der **Schweiz** empfindet man über Crispis Sturz Genugthuung. Die Schutz- und Sperrzollpolitik Crispis berührend, sagt die officiöse „Berner Zeitung": „Wir Schweizer, die wir auch etwas von der italienischen Zollpolitik zu erzählen wissen, dürfen uns ganz besonders über diese Wendung freuen, insbesondere zu einem Zeitpunkt, wo die Handelsverträge gekündigt werden."

Von der **russischen** Presse ist auch die „Nowoje Wremja" in dem Irrthum befangen, wenn Crispi von seinem Posten zurückzutreten veranlaßt sein sollte, so könne nur seine auswärtige Politik die Ursache sein. — Dagegen macht sich in den meisten **Pariser** Blättern bereits eine zurückhaltendere Beurtheilung der durch die Demission Crispis geschaffenen Lage bemerkbar. Die „Liberté" meint, es sei schwerlich anzunehmen, daß Italien, auch wenn Crispi definitiv zurücktreten sollte, plötzlich seine äußere Politik ändern würde; Crispi sei aber ein persönliches Hinderniß der Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen Frankreich und Italien gewesen, deßhalb lasse sich jetzt eine fühlbare Besserung dieser Beziehungen erwarten. Der „Temps" spricht dieselbe Ansicht aus. In **amtlichen Pariser Kreisen** ist man, wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, nicht einmal sonderlich befriedigt über Crispis Sturz. Man war überzeugt, daß er keineswegs den Krieg wollte, dagegen weiß man nicht, was nach seinem Rücktritt eintreten kann; man hätte deßhalb lieber das Fortbestehen des gegenwärtigen Zustandes gesehen.

Der nunmehr gestürzte italienische Minister **Francesco Crispi** ist am 4. Oktober 1819 geboren. Er hat eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich. Seit 1841 Advokat in Neapel, nahm er an allen Verschwörungen zum Sturze der Bourbonen Theil, gab am 12. Januar 1848 das Zeichen zur Revolution in Palermo, wurde Secretär des Vertheidigungs-Ausschusses, später Flüchtling in Marseille, Piemont, Malta, Paris, London, wiederholt ausgewiesen, Handlungsgehilfe, Zeitungsberichterstatter, Garibaldis stellvertretender Generalstabschef bei dem Zuge nach Marsala, Abgeordneter, Herausgeber der „Riforma", Parteiführer, Minister; dann wegen Bigamie öffentlich angeschuldigt, zog er sich zeitweilig aus der Oeffentlichkeit zurück, um bald zurückzukehren und am 4. April 1887 Minister des Innern und am 30. Juli desselben Jahres nach dem Tode von Depretis Ministerpräsident und sowohl Minister des Auswärtigen wie des Innern zu werden. Crispi erhielt vom Könige Humbert den Annunciatenorden und wurde damit „Vetter des Königs". Im Jahre 1870 gehörte Crispi zu denjenigen Parteiführern, welche die Regierung nöthigten, statt über die Alpen nach Rom zu ziehen. Im Jahre 1877 machte er als Kammerpräsident die Reise nach Kissingen und Berlin, welche dem Abschlusse eines deutsch-italienischen Bündnisses vorarbeitete. Er hat den Fürsten Bismarck wiederholt in Friedrichsruh besucht, und ein boshaftes Spiel des Zufalls hat es gewollt, daß er gerade an dem Tage gestürzt wurde, an dem er ein Festmahl zu Gunsten des — Grafen Herbert Bismarck veranstaltete, der eben jetzt in Rom zum Besuche weilt.

Die Vorgänge in der Brüsseler Garnison.

Die Militärbehörde betreibt die über die bedauerlichen, von einigen Soldaten der Brüsseler Garnison hervorgerufenen Vorgänge eingeleitete Untersuchung mit lebhaftem Eifer. Die Schuldigen dürften streng bestraft werden. Die Entlassungsbefehle für die Soldaten waren bereits unterzeichnet, sind aber in Folge der vorgestrigen Vorgänge von dem Kriegsminister zurückgezogen worden.

Corruption in Brasilien.

Die letzten von Brasilien in Lissabon eingetroffenen Zeitungen geben ein Bild von der Corruption, welche unter der Dictatur General Fonsecas geherrscht und zu dessen Sturz und dem Sturz des republikanischen Cabinets geführt hat. Tausende und Abertausende von Quadratmeilen Landes wurden den Günstlingen Fonsecas und denen der Minister geschenkt, und der Wohlstand der Nation drohte allmählich von Abenteurern untergraben zu werden. Der Minister für Landwirthschaft soll die besten Staatsländereien der reichen Provinz San Paulo seinen Bekannten und Verwandten gegeben haben. Vor drei Monaten gründete der Bruder des Ministers eine Bank unter dem Namen „Italienisch-brasilianische Bank", welche den brasilianischen und italienischen Interessen in jenem Theile des Reiches dienen sollte. Sofort gewährte der Minister der Bank 100 000 Hectaren Landes nicht weit von S. Paulo für 50 000 Lstr. Einige Wochen später verkaufte die Bank das Land für 360 000 Lstr., so daß der Bruder des Ministers einen Nutzen von 310 000 Lstr. einheimste. Das Land wird jetzt in Parzellen getheilt für Einwanderer. Um die Landesspeculationen profitabel zu machen, schloß der Minister für Landwirthschaft die außerordentlichsten Einwanderungscontracte ab. In das Complot aufgenommene Personen erhielten Contracte von der Regierung und verkauften sie dann an ausländische Agenten mit enormem Gewinn.

Diese Angaben sind dem „Jornal do Commercio", der angesehensten Zeitung Brasiliens, entnommen. Die Artikel des Blattes haben viel zum Sturze des letzten Ministeriums beigetragen. Wie es unter einer Militärregierung natürlich ist, sind die Ausgaben für das Heer groß. Der Finanzminister Dr. Barbosa vertheidigte sie mit der Erklärung, daß es nur gerecht sei, daß das Militär belohnt würde, da dieses die Revolution durchgesetzt habe. Alle Minister, welche seither im Amte gewesen sind, sind plötzlich reich geworden. Horden von Unternehmern haben den Verwandten aller, welche Einfluß bei den Ministern haben konnten, reiche Geschenke gemacht. Die Neffen General Fonsecas sollen in dieser Beziehung besonders bevorzugt worden sein. An ihren Geburtstagen veröffentlichten die Zeitungen Listen der ihnen an Diamanten, Silberzeug ꝛc. gemachten Geschenke. Nach diesen Angaben empfing Senhor Hermes Fonseca, der einflußreichste Neffe des früheren Präsidenten, in dieser Weise Geschenke im Werthe von 7000 Pfd. Sterl.

Das sind freilich trübselige Zustände. Der Reichthum des Landes ist sicher sehr groß und das Volk ist ehrlich und durchaus nicht abenteuerlich gesinnt. Aber die brasilianische Republik muß sich ihrer militärischen Ausbeuter entledigen, bevor es ihr möglich sein wird, eine erfreuliche Zukunft vor sich zu sehen.

Deutschland.

π **Berlin, 2. Febr.** Das Reichs-Versicherungsamt hat auf eine Anfrage eines Vorstandes einer Berufsgenossenschaft bezüglich der **Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht der Beamten der Berufsgenossenschaften** den Bescheid ertheilt, daß im allgemeinen davon werde ausgegangen werden können, daß sämmtliche im Bureau der Berufsgenossenschaften beschäftigten Beamten, nur etwa mit Ausnahme der Geschäftsführer, welche sich in der Regel in einer gewissen Vertrauensstellung zum Vorstande befinden, sowie der vorkommendenfalls als Hilfsarbeiter beschäftigten Assessoren u. s. w., welche in Folge ihrer höheren Bildung und socialen Stellung der Versicherungspflicht nicht unterliegen, als „Gehilfen" gemäß § 1 Ziffer 1 des Gesetzes, mithin ohne Rücksicht auf die Höhe des bezogenen Lohnes oder Gehaltes, versicherungspflichtig sind.

* **[Die Kaiserin Friedrich]** machte bei ihrer Ausfahrt am Sonnabend dem schwerkranken dirigirenden Arzt in Bethanien, Geheimrath Dr. **Goltdammer**, einen Krankenbesuch in der chirurgischen Universitätsklinik.

* **[Das Taufgeschenk des Kaisers von Oesterreich für die Kaiserin.]** Ueber das Taufgeschenk, welches der Erzherzog Eugen unserer Kaiserin im Auftrage des Kaisers von Oesterreich überbracht hat, theilen Wiener Blätter folgende Einzelheiten mit: Das kostbare Schmuckstück ist eine Briliantschleife in Maschenform. Die Schleife, an der Brust zu tragen, ist aus einer Reihe der herrlichsten Brillanten und prächtigsten Rubinen zusammengesetzt und enthält in ihrer Mitte als kostbarstes Juwel einen indischen Stein, der, ein tropfenförmiger Diamant, in einem zweiten Exemplar nicht mehr existirt, und der erst nach außerordentlichen Bemühungen erworben werden konnte. Die Brillantmasche, deren Fassung eine nicht minder kunstreiche ist als der Werth ihrer Brillanten ein kostbarer, kann zerlegt werden, so daß sie nach Wunsch der hohen Besitzerin bald in kleinerer oder größerer Form getragen, eventuell auch als Kopfnadel benutzt werden kann.

* **[Ordensverleihung.]** Der Kaiser hat dem Erzherzog Eugen von Oesterreich den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

* **[Aus Anlaß des bevorstehenden Rücktritts des Grafen Waldersee]** werden in der „Braunschweigischen Landesztg." einige **Erinnerungen** aufgefrischt, die zu dem im wesentlichen bereits Bekannten einige interessante Ergänzungen hinzufügen:

Zunächst wird erzählt, daß in der Wohnung des Grafen sich eine ganze Anzahl von Porträts des Kaisers aus verschiedenen Zeiten befindet, unter denen der kaiserliche Namenszug mit dem Zusatze: „Meinem hochverehrten Freunde und Lehrer, dem Meister der Kriegskunst", zu lesen ist; prachtvolle Angebinde bezeugen auch außerdem noch die Verehrung, welche der Monarch selbst bis in die neueste Zeit hinein dem Grafen zollt. Alsdann wird zu dem bekannten kleinen Conflict zwischen dem Kaiser und Waldersee im Jahre 1889 aus Anlaß der Prüfung der von den Offizieren des großen Generalstabes gegebenen Lösungen noch Folgendes berichtet: „Man discutirte über die Aufgabe, von der der Kaiser mit einiger Entschiedenheit behauptete, sie sei viel zu schwer, ja sie sei überhaupt nicht lösbar. Auf die Entgegnung, daß sie ja vom Grafen Moltke geprüft und für gut befunden, ja auch in der That von zwei Offizieren gelöst worden sei, verblieb der Monarch bei seiner Ansicht und suchte dieselbe durch Hinweise auf die Einzelheiten zu begründen, wobei er im Eifer des Gesprächs eine Bemerkung gemacht haben soll, welche die Aufgabe als nicht vernünftig kritisirte. Graf Waldersee erbleichte und schwieg. Dann hieß es, er habe seine Entlassung erbeten und — auch erhalten. Bald darauf jedoch erfuhr man, daß seine Gesundheit sehr angegriffen sei und eine Reise nach dem Süden erfordere. Zu diesem Zwecke habe er einen Urlaub von mehreren Wochen erhalten. Graf Waldersee trat denselben sehr bald an." Einen zweiten Zwist gab es bei den Manövern in Schleswig-Holstein im vorigen Jahre, bei dem es sich abermals um taktische Meinungsverschiedenheiten zwischen dem General v. Leszczynski und dem Generalstabschef handelte.

* **[Graf Schlieffen]**, Commandant von Berlin, dementirt in dem „B. Tagebl." die Nachricht der „Post" und anderer Blätter, daß er auf dem Ballfest der „Berliner Presse" das Bedauern des Kaisers über dessen Nichterscheinen auf dem Feste überbracht habe.

* **[Lohmann.]** Der Geheime Oberregierungsrath Lohmann soll der „Kreuzzeitung" zufolge aus dem Reichsamt des Innern als Ministerialdirector in das preußische Handelsministerium eintreten.

* **[Der Landwirthschaftsrath]** beschäftigte sich zuerst mit dem Ablauf der Handelsverträge im Jahre 1892. Speciell über die Frage der Getreide- und Viehzölle sowie den deutsch-österreichischen Handelsvertrag referirte Herr v. **Below**-Saleske und empfahl u. a. folgende Beschlüsse;

Der Abschluß von neuen Handelsverträgen kann für die deutsche Landwirthschaft nur dann ein gedeihlicher sein, wenn — unter Aufrechterhaltung des Grundsatzes eines Schutzes der nationalen Arbeit — hierbei an der Gegenseitigkeit der Interessen der gesammten Production festgehalten und jede Bevorzugung der Industrie vor dem landwirthschaftlichen Gewerbe sorgfältigst vermieden wird.

Die Schutzmaßregeln gegen die Einschleppung von Viehseuchen aus den Nachbarländern sind sowohl im Interesse der Production wie auch namentlich der Consumtion aufrecht zu erhalten, bis die benöthigten Garantien auf diesem Gebiete sowohl für den Import ausländischen Viehes als auch für den Export einheimischen Viehes auf die westlichen Märkte erreicht sind.

Die Vertheuerung der Lebensmittel suchte Herr v. Below in Abrede zu stellen. Ueber den allgemeinen Theil erstattete Frhr. v. **Thüngen**-Thüngen das Correferat. Derselbe erklärte seine volle Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Referenten und betonte, daß die Landwirthschaft jetzt erst begonnen habe, sich von den Wunden früherer Jahre etwas zu erholen, und es unzulässig erscheine, darin wieder Hemmnisse aufzurichten. Schätze vermöge die Landwirthschaft nicht anzusammeln. Werde die Wagschale der Einnahmen jetzt noch durch einen ungünstigen Handelsvertrag erleichtert, so werde sich eine Unterbilanz mit erschreckender Raschheit ergeben. Referent empfiehlt, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß 1) **die Zölle auf Getreide und Vieh** in ihrer jetzigen Höhe auch Oesterreich-Ungarn gegenüber in Zukunft **aufrecht erhalten bleiben**; 2) die veterinär-polizeilichen Maßregeln zur Verhütung von Seucheneinschleppung aus den östlichen Nachbarländern verschärft werden.

An dritter Stelle sprach über das Thema „Viehzölle und Viehsperre" **Bokelmann**-Kiel, dessen Ausführungen in eine Reihe von Anträgen ausliefen, die sich mit den obigen decken und in folgendem Satz gipfeln:

„Unter der Voraussetzung, daß dauernde Sicherheit gegen Neueinschleppung von Seuchen aus den östlichen Ländern gewährt wird, wird die deutsche Landwirthschaft, nachdem inzwischen ihre Viehbestände unter großem Aufwand ergänzt worden sind, bald in der Lage sein, den deutschen Markt genügend zu versorgen und den inländischen Bedarf zu angemessenen Preisen zu befriedigen."

Nach längerer Debatte, in der, wie bei der Zusammensetzung dieser Körperschaft nicht anders zu erwarten war, alle Redner für die angeführten Anträge eintraten, wurde die Sitzung bis Dienstag vertagt. Auch Herr v. Puttkamer-Plauth ergriff das Wort und meinte offenbar im Hinblick auf die Erklärung des Landwirthschaftsministers (s. oben), Kundgebungen, wie sie seitens der Regierung auch hier in diesem Saale laut geworden, seien geeignet, die größte Beunruhigung zu verbreiten.

* **[Die deutschen Universitäten]** ordnen sich noch der Zahl der Studirenden in diesem Winterhalbjahr folgendermaßen: 1. Berlin 5527, 2. Leipzig 3458, 3. München 3382, 4. Würzburg 1544, 5. Tübingen 1250, 6. Breslau 1246, 7. Bonn 1219, 8. Erlangen 1054, 9. Heidelberg 970, 10. Straßburg 947, 11. Freiburg 931, 12. Göttingen 890, 13. Marburg 855, 14. Greifswald 773, 15. Königsberg 682, 16. Jena 604, 17, Gießen 549, 18. Kiel 489, 19. Münster 385 und endlich 20. Rostock 371. Gegen vorigen Winter haben zugenommen Erlangen, Freiburg, Göttingen, Greifswald, Heidelberg, Jena, Leipzig, München, Rostock, Straßburg und Tübingen; zurückgegangen sind Bonn (von 1223 auf 1219), Berlin, Gießen, Halle, Kiel, Marburg, Münster (von 405 auf 385) und Würzburg. Im ganzen studiren auf den deutschen Universitäten zur Zeit 28 711 Studenten.

* **[Postsparkassen.]** Den „Pol. Nachr." zufolge hat der Staatssecretär des Reichspostamts, v. Stephan, dem Vereine zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen auf die an den Bundesrath gerichtete Eingabe wegen Errichtung von Postsparkassen folgende Antwort zu Theil werden lassen:

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am 11. Dezbr. 1890 beschlossen, die an ihn gerichtete Eingabe des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen vom 4. Juni 1890, die reichsgesetzliche Regelung des Postsparkassenwesens betreffend, dem Reichskanzler zu überweisen. Dem Verein theile ich dies unter dem ergebenen Bemerken mit, daß die angeregte Frage sich im Stadium der Erwägungen befindet, und daß von deren Ausgange die Bestimmung wegen etwaiger Wiederaufnahme des Postsparkassengesetzentwurfs abhängen wird.

□ **Breslau, 2. Februar.** Am 1. Februar fand hierselbst der von 67 Delegirten besuchte **Parteitag der schlesischen und posenschen Socialdemokraten** statt. Aus den Mittheilungen der Hauptredner (Abgg. Kunert, Tutzauer, ferner Baginski-Langenbielau und anderer) sei Folgendes hervorgehoben. Auch in Posen und Schlesien haben sich die Stimmen der Socialdemokraten von 1887 bis 1890 gewaltig vermehrt. In der Provinz Posen sei die socialistische Partei bei den Reichstagswahlen von 300 Stimmen (1887) auf 3000, in Oberschlesien von 300 auf 4000, in Niederschlesien von über 6000 auf etwa 18 000 und in Mittelschlesien von 27 000 auf 54 000 Stimmen gekommen. Die Socialisten werden nunmehr Gewicht darauf legen, daß geeignete, der polnischen Sprache mächtige Agitatoren herangebildet werden, um in Oberschlesien und Posen „ins Feuer gehen zu können". Auch habe man schon derartige Kräfte, die nur noch einer kurzen Ausbildung bedürften. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage des Weltmarktes müsse man von allen Strikes, die nicht etwa durch Aussperrung aufgezwungen seien, möglichst absehen. Mit der socialdemokratischen „Schlesischen Volkswacht" ist es trotz der bedeutenden finanziellen Opfer, welche bereits gebracht worden sind, äußerst schlecht bestellt, das Blatt kann nur mit größter Mühe über Wasser gehalten werden, wie überhaupt, nach Feststellung der parlamentarischen Fraction der Socialdemokratie, achtzig Procent der Parteiblätter finanziell auf schwachen Füßen ständen. Auf die aus der Versammlung gegen den Literaten Bruno Geiser, den Schwiegersohn Liebknechts, gerichteten Angriffe und das Verlangen, denselben nicht mehr für die „Schlesische Volkswacht" zu beschäftigen, erwiderte Reichstagsabgeordneter Kunert Folgendes: Geiser sei der Verfasser der unter dem Pseudonym Curt Falk erschienenen bekannten Broschüre: „Die Irrlehren der Socialdemokraten, beleuchtet vom Irrsinn Eugen Richters". Der Parteitag beschloß aber, dem Hauptredacteur der „Schlesischen Volkswacht", Kunert, bezüglich der Annahme und Entlassung seiner **Mitarbeiter freie Hand** zu lassen. Unter anderem wurde auch beschlossen, die Arbeiterinnen gewerkschaftlich zu organisiren und zum „Ausbau der Organisation" so viel als möglich Arbeitervereine zu begründen. — Die Versammlung ging erst in der Nacht zu Montag zu Ende.

Essen a. d. Ruhr, 2. Febr. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge **strikt** seit heute Morgen wegen Lohndifferenzen die ganze **Belegschaft von 400 Mann der Zeche „Vereinigte Trappe"** im Kreise Schwelm.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Contreadmiral Buech übernimmt am 1. März das Commando über das aus 6 Schiffen bestehende Reserve-Geschwader, welches, gegenwärtig unter dem Befehl des Admiral Duperre, des Chefs des **Mittelmeergeschwaders**, steht.

— Jules **Ferry** wurde an Stelle Foucher de Careils mit 17 von 31 Stimmen zum **Präsidenten der Zollcommission des Senats** gewählt. (W. T.)

Paris, 2. Februar. Die **Zollcommission** hat in der heutigen Vormittagssitzung die bereits beschlossenen Zölle auf chemische Producte angenommen. Abweichend von den früheren Beschlüssen werden Phosphate und Kalk mit einem Zoll von 50 bezw. 75 Centimes pro 100 Kilogramm belegt, Schwefelsäure ist zollfrei, Salpeter ist einer Steuer von 2 bezw. 3 Frcs. pro 100 Kilogramm unterworfen, Laugen-Soda einer Steuer von 6 bezw. 8 Frcs. Auf den Antrag Viettes, unterstützt von Thomson, wird ein Zoll von 3 bezw. 2 Frcs. auf rohes Korkholz beschlossen. (W. T.)

Paris, 2. Februar. Die Commission des obersten **Colonialrathes** hat in Fortsetzung der Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Colonialgesellschaften beschlossen, daß der Staat die Controle und Ueberwachung der Thätigkeit der großen Colonialgesellschaften durch einen Commissar ausüben und dieselben ermächtigen soll, Arbeiter aus in der Nähe befindlichen Strafcolonien zu **Handarbeiten** zu verwenden.

Afrika.

* **[Kämpfe im Congostaat.]** Das „Journal de Bruxelles" bringt Einzelheiten über den am 19. August v. J. zwischen arabischen Sklavenhändlern und Soldaten des Congostaates stattgehabten Kampf. 7000 Araber hätten 500 weiße Soldaten und 200 Eingeborene angegriffen. Letztere wurden vom Lieutenant Descamps angeführt. Die Araber wurden bald in die Flucht geschlagen, wobei sie einen Verlust von 30 Todten und ungefähr 100 Verwundeten erlitten. 1000 Sklaven wurden befreit. Im arabischen Lager wurde ein Faß Pulver mit der Marke der Holländischen Congo-Handelsgesellschaft vorgefunden.

[Berichtigung.] Durch eine versehentlich uncorrigirt gebliebene Wörterverstellung in der Depesche über die vom „Staatsanzeiger" veröffentlichten Personalien in der heutigen Morgenausgabe ist eine Meldung entstellt wiedergegeben. Es muß natürlich nicht heißen, daß **Oehlschläger** zum Staatssecretär des Reichsjustizamts, sondern vielmehr, daß (was ja schon längst allgemein bekannt ist und jetzt nur noch **officiell** mitgetheilt wird) „der Staatssecretär des Reichsjustizamts Oehlschläger zum Reichsgerichtspräsidenten ernannt" ist.

Am 4. Februar: S.-A. 7.46, U. 4.43. **Danzig, 3. Febr.** M.-A. 3.38, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 4. Februar,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich wolkig mit Niederschlägen, theils heiter; kälter, frische bis starke Winde.

Für Donnerstag, 5. Februar:

Vielfach heiter, veränderlich wolkig, später bedeckt; unruhig, Niederschläge. Sturmwarnung. (W. bis NW.) Temperatur kaum verändert.

Für Freitag, 6. Januar:

Bedeckt, Niederschläge, naßkalt; lebhaft windig. Sturmwarnung. (W bis NW.)

Für Sonnabend, 7. Februar:

Veränderlich, Niederschläge, frostig; lebhaft windig. Sturmwarnung. (W. bis NW.)

* **[Provinzial-Ausschuß.]** Die nächste Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westpreußen wird am Dienstag, den 10. Februar, Mittags 12 Uhr, im Landeshause stattfinden.

* **[Schiffahrts-Notiz.]** Vom Reichsmarineamt ging nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiffe „Laese Rende", „Schultz Grund" und „Skagen Ref" sind wieder auf die Station zurückgekehrt.

* **[Das Volks-Brausebad]**, welches bekanntlich im vergangenen Jahre auf der Niederstadt seitens des Magistrats aus Mitteln der Abeggstiftung errichtet wurde, ist bis Schluß des verflossenen Jahres von 13 195 Personen besucht worden und hat einen Ertrag von 1319,50 Mk. erzielt, welcher zur Deckung der laufenden Kosten so ziemlich ausreichen dürfte. Daß die Anstalt auch im Winter

lebhaft benutzt wird, zeigt der Umstand, daß in derselben in den kalten Tagen vom 1. bis 20. Januar d. J. 464 Bäder verabreicht wurden.

* [Von der Weichsel.] Die Sprengungsarbeiten bei Schulitz und Fordon sind in voller Ausführung begriffen. Es scheint, daß dieselben schon einigen Erfolg gehabt haben, da der Wasserstand bei Thorn erheblich gefallen ist, was auf eine Lösung der unterhalb befindlichen Eisverstopfungen hindeutet. Die Eisbrechdampfer setzen ihre Thätigkeit fort. Auch die sonstigen Vorbeugungs- und eventl. Hilfsmaßregeln sind ununterbrochen im Gange. In den letzten Tagen hat sich der Herr Oberpräsident auch mit den Militärbehörden in Verbindung gesetzt, um für den Fall der Noth auf deren sofortige Unterstützung rechnen zu können. In Folge dessen hat das General-Commando in Danzig Befehl gegeben, alle im Besitz der Fortification und des Trains befindlichen Pontons und Prähme zur jederzeitigen Hilfsleistung in Bereitschaft zu halten.

* [Postalisches.] Britisch Nord-Borneo ist dem Weltpostverein angeschlossen worden. Die Briefsendungen im Verkehr mit dieser britischen Colonie unterliegen in Deutschland fortan den Vereinstaxen.

* [Begräbniß.] Heute Vormittag fand das Leichenbegängniß des verstorbenen Fabrikbesitzers Ed. Pfannenschmidt statt. Vor dem Trauerhause hatte sich eine große Anzahl von Freunden und Bekannten des Verstorbenen versammelt. Als Vertreter der Stadt hatten sich auch die Herren Bürgermeister Dr. Baumbach und Hagemann, mehrere andere Magistratsmitglieder und viele Stadtverordnete eingefunden. Vor dem mit Blumen und Kränzen reich geschmückten Sarge gingen Arbeiter der Fabrik, welche Palmen und Blumen trugen; hinter dem Sarge folgte ein mit Blumenspenden gefüllter Wagen. Der Leichenzug bewegte sich von dem Trauerhause an der Johanniskirche vorüber durch das Hohe Thor nach dem St. Johanniskirchhofe. Als der Sarg dem Grabe sich näherte, wurde er mit Gesang empfangen, worauf Hr. Consistorialrath Frank eine kurze Grabrede hielt. — Zu unseren neulichen Mittheilungen über den Verstorbenen ist übrigens ergänzend noch hinzuzufügen: Pfannenschmidt war, ehe er nach Danzig übersiedelte, lange Jahre Besitzer der „polnischen Apotheke" in Elbing. Seine Mutter war die Schriftstellerin Julie Burow, deren Romane vor 20 bis 40 Jahren sehr gelesen wurden. Deren Bruder, also Pfannenschmidts Onkel, war der berühmte Königsberger Chirurge Professor Dr. Burow.

* [Rectorwahl.] Der Magistrat in Graudenz hat gestern zum Rector der dortigen höheren Bürgerschule von 52 Bewerbern Herrn Gymnasiallehrer Dr. Groth aus Danzig erwählt.

∞ [Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Die hiesige Schützengilde ist, obwohl sie eine der ältesten Gilden des deutschen Reiches (1351 von Winrich von Kniprode gestiftet), praktischen Neuerungen durchaus nicht unzugänglich. Dies war ganz besonders bemerkbar bei Neugestaltung des prächtigen hinteren Schützen-Gartens, bei Einführung des elektrischen Lichtes für das ganze Etablissement und bei vollständiger Renovirung des großen Saales und sämmtlicher anderen Säle in den oberen Räumen. Auf gestern war nun eine außerordentliche Generalversammlung einberufen und es stand auf der Tagesordnung: 1) Abschaffung der alten Uniform und Einführung einer kleidsamen Joppe; 2) Aenderung des alten Schieß-Systems und Einrichtung einer neuen Schießordnung, nach welcher nach verschwindenden Scheiben geschossen werden kann. Es wurde constatirt, daß das Tragen der alten Uniform nicht mehr zeitgemäß erscheine, daß gute Bürger, die gern in die Gilde aufgenommen werden möchten, an der Uniform Anstoß nehmen. Trotzdem recht viele alte Herren der Brüderschaft angehören, die noch fest an den alten Traditionen hängen, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die alte Uniform fallen zu lassen und durch eine kleidsame geschmackvolle Joppe zu ersetzen. In der Sitzung waren 3 fertige, hübsch gearbeitete Joppen ausgestellt und es erhielt die von Herrn Bruno Gosch in Danzig construirte den Vorzug; dieselbe ist von weichem, leichtem dunkelgrauen Stoff hergestellt, mit grünem Sammet-Umlegekragen und ebensolchen Aufschlägen versehen. Auch der zweite Punkt der Tagesordnung wurde einstimmig angenommen und es wird bei Beginn des Schießens (Anfang April) auf 3 Schießständen nach verschwindenden Scheiben geschossen werden, wobei der Abzeiger $2^1/_2$ Meter unter der Erde sich befindet. Bei dieser neuen Einrichtung kann bedeutend sicherer und häufiger geschossen werden. Da beide angenommenen Punkte eine Aenderung des Statuts bedingen, so ist der Vorstand der Gilde beauftragt worden, dieselbe unverzüglich zu bewirken.

* [Vortrag.] Im Apollosaale hielt gestern Abend Herr Dr. Fränkel einen Vortrag über „Bellamys Zukunftsstaat, eine socialistische Prophezeiung auf das Jahr 2000". Der Vortragende wies auf das große Aufsehen hin, welches das Werk des amerikanischen Schriftstellers hervorgerufen hat, und erklärte den großen, in der Geschichte des Buchhandels noch nie dagewesenen Erfolg des Buches durch den Umstand, daß in demselben socialistische Anschauungen in einschmeichelnder Form den Kreisen der Gebildeten zugänglich gemacht würden. Der Redner gab dann eine Inhaltsangabe des Bellamy'schen Romans, entwickelte im Anschluß hieran ein Bild des socialdemokratischen Zukunftsstaates, indem er die Ausführungen Bellamys durch die Lehren der deutschen Socialdemokratie ergänzte, und knüpfte schließlich an seine Darstellung eine Kritik dieser Theorien. Das Publikum, welches nicht sehr zahlreich erschienen war, nahm den Vortrag, der länger als zwei Stunden währte, beifällig auf.

* [Obstbäume.] Seitens der Provinzial-Verwaltung sollen auch in diesem Jahre durch Vermittelung der Hauptverwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe etwa 2000 Obstbäume zu ermäßigten Preisen (Aepfel-, Pflaumen- und Kirschen- zu 25 Pf., Birnenbäume zu 30 Pf.) an kleine Grundbesitzer und Lehrer der Provinz vertheilt werden. Anträge sind durch die Vorsitzenden der landwirthschaftlichen Vereine baldigst zu stellen.

* [Lotterie.] Die erste Ziehung der nächsten (184.) preußischen Klassen-Lotterie wird — der schon gemeldeten veränderten Eintheilung gemäß — bereits am 3. März beginnen.

* [Feuer.] In dem Hause Langefuhr Nr. 15 war gestern Nacht im Dachstuhl Feuer ausgebrochen. Der Feuerwehr, welche gegen Mitternacht von hier ausrückte, gelang es, den Brand nach einstündiger Arbeit zu unterdrücken, so daß sie nach Zurücklassung einer Feuerwache um $1^1/_2$ Uhr wieder zurückkehren konnte.

[Polizeibericht vom 3. Februar.] Verhaftet: 14 Personen, darunter 1 Schlosser wegen Sachbeschädigung, 1 Schuhmacher wegen Diebstahls, 1 Schuhmacher wegen groben Unfugs, 4 Bettler, 5 Obdachlose. — Gestohlen: Eine silberne Damen-Remontoiruhr mit kurzer Kette.

Ortelsburg, 31. Januar. Die Stadtverordneten-Versammlung hat zum Bürgermeister unserer Stadt den Oberförster v. Seehusen erwählt.

K. Schwetz, 2. Februar. Am Montag, den 16. Februar d. J., findet hierselbst ein Kreistag statt. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung sind: 1. Beschlußfassung über den Bau einer Chaussee von Hardenberg bis Abl. Kamiontken (Marienwerderer Kreisgrenze). 2. Desgl. über den Bau einer Chaussee minderer Ordnung auf dem Wege von Bülowsheide nach Czerwinsk, innerhalb der Feldmark Jaszarrek. 3. Desgl. über den Bau einer Chaussee von Pniewno nach Roschanno (Verlängerung der am 25. April 1890 beschlossenen Neubaustrecke Dritschmin-Pniewno). — Dem Bericht des Kreis-Ausschusses über die Verwaltung und die Finanzlage des hiesigen Kreises entnehmen wir Folgendes: Die wirthschaftliche Lage der Kreisbewohner hat während des letzten Wirthschaftsjahres eine merkliche Besserung leider nicht erfahren; es liegt dies einerseits an dem ungünstigen Ernteresultat, das weit unter den durch die anscheinend günstige, durch großen Strohreichthum ausgezeichnete Halmfruchternte erweckten Erwartungen zurückgeblieben ist, theils an den Arbeiterverhältnissen, welche den regelmäßigen Betrieb der Landwirthschaft — auch in kleineren Wirthschaften — sehr erschweren. Auch der Umstand, daß die Herbstbestellung des Ackers fast nirgend hat gehörig beendet werden können, weil es an den nöthigen Arbeitskräften dazu fehlte, eröffnet den Landwirthen keine günstige Perspective für die nächste Zukunft, und erscheint der Wohlstand der Kreisbewohner bedroht. Um den Kreisbewohnern eine Erleichterung zu schaffen, ist bei Aufstellung des neuen Kreishaushalts-Etats die größte Sparsamkeit angewendet worden, und dies wird wesentlich durch die günstige finanzielle Lage, in welcher sich der Kreis dank seiner bisherigen Wirthschaftstendenz und in Folge der Zuwendungen, welche er auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 erhalten hat, nunmehr befindet, möglich gemacht.

η Thorn, 2. Febr. Heute erfolgte die Verpachtung der 4 städtischen Chausseegeldhebestellen vom 1. April ab auf 3 Jahre. Die Höchstgebote gaben ab für die Graudenzer Strecke Besitzer Haß mit 5750 Mk., für die Bromberger Chaussee Besitzersohn Gruhnwald aus Gurske mit 4925 Mk., für die Kulmer Strecke Kaufmann Cohn aus Mlynitz mit 7160 Mk. und für die Lissomitzer Hebestelle Steueraufseher Scheffler aus Kulmsee mit 21 105 Mk. Im Ganzen wurden also 38 940 Mk. geboten, während im laufenden Etatsjahre 37 385 Mk. gezahlt werden. Bei der Bromberger und Leibitscher Chaussee beträgt das Mehrgebot nur 15 resp. 20 Mk., bei der Graudenzer aber 405 Mk. und der Kulmer 1110 Mk. Die Leibitscher Chaussee wurde auch auf ein Jahr ausgeboten. Das Höchstgebot gab Pächter Gollub aus Schönsee mit 19 000 Mk. ab.

M. Stolp, 2. Febr. Im hiesigen städtischen Krankenhause werden z. Z. 23 Patienten mit Koch'scher Lymphe behandelt, theils chirurgische, theils innere Fälle. Ein Fall von Nasenlupus ist als geheilt anzusehen, 2 Fälle von Knie- und Hüftgelenktuberkulose sind erheblich gebessert, ebenso ein Fall von Drüsen- und Knochentuberkulose. Von den inneren Fällen sind 8 erheblich gebessert, auch das Körpergewicht der Patienten hat sich bei einzelnen wesentlich gesteigert. Bei einigen Kranken sind die Bacillen fast verschwunden. Eine Verschlechterung des Krankheitszustandes ist bei keinem der Kranken eingetreten. Ueble Zufälle sind mit Ausnahme einmal aufgetretener Athemnoth, die bald beseitigt werden konnte, nicht beobachtet werden.

Tilsit, 2. Januar. Der vor einigen Tagen aus dem hiesigen Gefängniß entsprungene Losmann Wischnewski, welcher wegen Meineides eine sechsjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte, ist am gestrigen Tage durch den Gendarm K. in Plaschken erschossen worden. W. machte bei seiner Verfolgung durch K. wiederholt Fluchtversuche, so daß der Beamte schließlich, als W. nicht zum Stillstehen zu bewegen war, von seiner Waffe Gebrauch machte. Er schoß auf den Verbrecher und traf ihn in die Lunge. (Tils. Z.)

* Die Eröffnung der Bahnstrecke Tilsit-Heinrichswalde soll im Juni d. J. stattfinden.

Memel, 31. Januar. Mit dem heutigen Nachmittagszuge traf eine Pionier-Abtheilung, bestehend aus 2 Offizieren, 6 Unteroffizieren und 35 Gemeinen, hier ein, um Sprengungen der Eisdecke des kurischen Haffes vorzunehmen.

Literarisches.

** Das Februar-Heft der „Deutschen Rundschau", herausgegeben von Julius Rodenberg (Berlin, Verlag von Gebrüder Paetel) hat folgenden Inhalt: Unwiederbringlich. Roman von Theodor Fontane. VII.—XII. — John Henry Newman. In Memoriam. (Schluß.) — Neue Grübeleien eines Malers. Von Otto Knille. — Aus Wilhelm v. Humboldts Studienjahren. Von Paul Schwenke. — Die Verkehrs- und Handelsverhältnisse Nordafrikas. Von Dr. Gustav Nachtigall. (Schluß.) — Ueber Klimaschwankungen. Von E. Richter. — Berliner Musikleben. Von Heinrich Welti. — Politische Rundschau. — Neue Novellen. Von Wilhelm Böhlsche. — Titus Ulrich. — Literatur und Kunst: Rauch und Rietschel. Geselschap. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 2. Februar. Der gestrige Sonntag hatte mit seiner an den Frühling erinnernden Witterung Nachmittags viele Tausende von Spaziergängern ins Freie gelockt. Die Straße Unter den Linden war geradezu überfüllt, so daß zeitweise Verkehrsstockungen eintraten. Der Thiergarten war stark besucht, und selbst nach dem Grunewald hatten sich Ausflügler begeben.

— Zur Feier des hundertsten Geburtstages Meyerbeers (5. September 1891) wird der General-Intendant der königlichen Schauspiele, Graf v. Hochberg, einen Cyclus von Aufführungen der berühmtesten Werke des Componisten veranstalten.

* [Eine Revolte von Schülerinnen] hat Athen vor einigen Tagen zu verzeichnen gehabt. Mit dem Sturze von Trikupis war auch der gesammte Lehrkörper über Bord gefallen, der unter seinem Unterrichtsminister gewirkt. Mit dem neuen Ministerium kam auch eine neue Lehrerschaft in die Schulen, und das wollten sich die jungen Damen eines höheren staatlichen Mädcheninstituts der griechischen Hauptstadt nicht so ohne weiteres gefallen lassen. In corpore zogen sie zum Unterrichtsministerium und verlangten, unter der Drohung, daß sie die Schule nicht mehr betreten würden, die Wiederanstellung ihrer alten Lehrerinnen. Die Haltung der jungen Damen war eine so energische, daß die Herren vom Ministerium die schöne Insurgentenschaar nicht mit Strenge zu behandeln wagten, vielmehr das Versprechen geben mußten, daß alles nach ihren Wünschen gehen solle.

Paris, 2. Febr. Das Gnadengesuch des Mörders Michel Eyraud ist zurückgewiesen worden; die Hinrichtung desselben wird wahrscheinlich morgen früh erfolgen. (W. T.)

London, 31. Januar. Die vor einigen Wochen im britischen Museum auf einem Papyrus aufgefundene Abhandlung des Aristoteles über die Verfassung Athens wurde heute veröffentlicht. Der Assistent in der Handschriftenabtheilung des Museums F. G. Kenyon hat die Ausgabe mit einer Einleitung versehen, welche die nöthigen Aufschlüsse über das Manuscript giebt. Das letztere ist wahrscheinlich von vier verschiedenen Personen geschrieben. Die Zeit, aus welcher die werthvolle Handschrift stammt, läßt sich ziemlich genau bestimmen. Auf der Rückseite des Papyrus befinden sich nämlich die Abrechnungen über Einnahme und Ausgabe, welche ein Gerichtsschreiber im elften Jahre der Regierung Vespasians, 78—79 n. Chr., aufzeichnete. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Abschrift des Aristoteles auf dem Papyrus vorgenommen wurde, so lange die Rechnungen noch Interesse hatten. Man darf daher das Alter der Handschrift in das Ende des ersten oder spätestens in den Anfang des zweiten Jahrhunderts christlicher Zeitrechnung verlegen.

Schiffs-Nachrichten.

Thisted, 28. Januar. Die Schoonerbrigg „Nico" aus Holmestrand, von Gothenburg mit Kistenbrettern nach Rosario, ist gestern bei Agger total wrack geworden; die Mannschaft wurde gerettet.

Liverpool, 31. Januar. Der Dampfer „Algerian", von Alexandrien, hat den Capitän und die Mannschaft des norwegischen Dampfers „Aukathor" an Bord, welcher auf der Reise von Patras nach Bristol auf 44° N. 10° W. brennend verlassen wurde. Die Mannschaft wurde in einem offenen Boote treibend von der „Algerian" angetroffen, an Bord genommen und heute in Liverpool gelandet.

Yarmouth, 31. Januar. Der Dampfer „Waldbridge", aus Sunderland, von Blieth mit Kohlen nach Dartmouth, collidirte mit dem Dampfer „Avilesino", aus Glasgow, welcher vermuthlich sank. Die Mannschaft wurde gerettet und von der „Waldbridge" hier gelandet.

Boulogne, 27. Januar. Die norwegische Bark „Anna", von Pensacola nach Fecamp, ist unweit hier gesunken. Ueber den Verbleib der Mannschaft nichts bekannt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Februar. (Privattelegramm.) Der Reichs-Schatzsecretär und der Finanzminister gedenken noch in diesem Monat 600 Mill. Mk. deutsche und preußische Anleihen auf den Markt zu bringen.

(Die heutige Lotterie-Depesche ist bis zum Schlusse des Blattes nicht eingetroffen.)

Kiel, 3. Febr. (Privattelegramm.) Die Eissprengungen vor unserem Hafen sind beendet, die Schiffahrt wieder eröffnet. Zehn Dampfer liefen heute hier ein.

Verloosungen.

Gotha, 2. Februar. Serienziehung der Bukarester Prämienanleihe. 10 24 40 77 189 272 491 600 747 947 1065 1136 1236 1238 1252 1335 1376 1466 1485 1555 1640 1787 1808 1888 1898 2011 2069 2079 2112 2221 2266 2270 2309 2429 2451 2459 2476 2522 2580 2587 2594 2602 2614 2795 2880 2949 2988 2998 3110 3117 3168 3176 3184 3227 3230 3330 3415 3716 3738 3843 3944 4003 4047 4055 4154 4168 4213 4230 4382 4477 4485 4566 4578 4693 4703 4788 4812 4884 4982 5035 5180 5211 5333 5452 5486 5581 5807 5892 5917 5920 5923 5956 5979 5999 6122 6154 6239 6339 6396 6424 6595 6618 6721 6901 6974 7022 7094 7164 7280 7350 7432 7444 7458 7500.

25 000 Frcs. Ser. 7022 Nr. 59.

Meiningen, 2. Febr. Gewinnziehung der Meininger 7 Fl.-Loose: 4000 Fl. Ser. 6720 Nr. 10, 2000 Fl. Ser. 5106 Nr. 42, je 300 Fl. Ser. 74 Nr. 24, Ser. 1328 Nr. 35, Ser. 2484 Nr. 33.

Augsburg, 2. Febr. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Augsburger 7 Fl.-Loose sind folgende Serien gezogen worden: 53 145 173 559 630 699 764 944 1210 1258 1389 1446 1481 1588 1694 1744 1781 1826 1889 1959.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Newyork, 2. Februar. Wechsel auf London $4,84^1/_2$. — Rother Weizen loco $1,13^1/_8$, per Februar $1,11^1/_2$, per März $1,11^3/_8$, per Mai $1,08^3/_8$. — Mehl loco 4,00. — Mais per Novbr. $0,62^3/_8$. — Fracht 2. — Zucker $4^7/_8$.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	153—197 M Br.	125-182 M bez.
hochbunt	126—134℔	152—196 M Br.	
hellbunt	126—134℔	147—192 M Br.	
bunt	126—132℔	147—190 M Br.	
roth	126—134℔	138—191 M Br.	
ordinär	120—130℔	135—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 146 M, zum freien Verkehr 128℔ 188 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 148 M Br., $147^1/_2$ M Gd., per Mai-Juni transit $148^1/_2$ M Br., 148 M Gd., per Juni-Juli transit $149^1/_2$ M Br., 149 M Gd., per Septbr.-Okt. transit 145 M Br., $144^1/_2$ M Gd.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 162 M, unterpoln. 115 M, transit 113 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 164 M Br., 163 M Gd., transit 117 M Br., 116 M Gd., per Mai-Juni inländ. 163 M Br., 162 M Gd., transit 117 M Br., 116 M Gd., per Sept.-Oktober inländ. 145 M Br., 144 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 115℔ 148 M, kleine 116℔ 115 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel-inländ. 125, transit 102—107 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kgr. russischer Sommer-163 M

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 70—102 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen-4,05—4,20 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 68 M Gd., kurze Lieferung 68 M Gd., per Januar-Mai 68 M Gd., nicht contingentirt loco 48 M Gd., kurze Lieferung 48 M Gd., per Januar-Mai 48 M Gd.

Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,20—12,40 M bez. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. Wind: W.

Weizen. Inländischer bei kleinem Angebot unverändert. Von Transitweizen war wieder ein großer Theil der Zufuhr in schlechter Condition, welche ungerne und nur zu niedrigeren Preisen gekauft wurde. Trockene Qualitäten erzielten unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländ. weiß bezogen 115/6℔ 170 M, weiß krank 120℔ 178 M, weiß 122℔ 182 M, für poln. zum Transit bunt stark besetzt 114℔ 125 M, bunt besetzt 118℔ 131 M, bunt Roggen besetzt 127℔ 145 M, hellbunt feucht 117/8℔ 136 M, 117℔ 139 M, 120 und 122℔ 141 M, 124℔ 143 M, hellbunt 124℔ 146 M, 124/5 und 125 und 126℔ 147 M, 126℔ 148 M, glasig 128/9℔ 150 M, weiß zerschlagen 128℔ 153 M, hochbunt glasig 130℔ 155 M, für russ. zum Transit glasig bunt feucht 115/6℔ 132 M, glasig bunt 120℔ 138 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 148 M Br., $147^1/_2$ M Gd., Mai-Juni transit $148^1/_2$ M Br., 148 M Gd., Juni-Juli transit $149^1/_2$ M Br., 149 M Gd., Sept.-Oktober transit 145 M Br., $144^1/_2$ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 M, transit 146 M

Roggen. Loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländischer 164 M Br., 163 M Gd., transit 117 M Br., 116 M Gd., Mai-Juni inländ. 163 M Br., 162 M Gd., transit 117 M Br., 116 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 145 M Br., 144 M Gd. Regulirungspreis inländischer 162 M, unterpolnischer 115 M, transit 113 M — Gerste ist gehandelt inländische große 115℔ 148 M, russische zum Transit hell 116℔ 115 M per Tonne. — Hafer inländ. fein 128 M per Tonne bez. — Erbsen inländische Mittel- 125 M, poln. zum Transit Mittel- 107 M, naß 102 M, russ. zum Transit Victoria- 137 M per Tonne gehandelt. — Pferdebohnen polnische zum Transit 113 M per Tonne bez.

Rübsen russischer zum Transit Sommer- 163 M per Tonne gehandelt. — Kleesaaten roth 35, 51 M per 50 Kilo bez. — Weizenkleie zum See-Export mittel 4,10, 4,25 M, besetzt 4,05 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 68 M Gd., kurze Lieferung 68 M Gd., per Februar-Mai 68 M Gd., nicht contingentirter loco 48 M Gd., kurze Lieferung 48 M Gd., per Febr.-Mai 48 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 122/3℔ 183, 126/7℔ und 127℔ 182, 127/8℔ 182, 184,50, 128℔ 190, 129℔ 186 M bez., bunter 109/10℔ 135, 119/20℔ 172, 122/3℔ 175, 124/5℔ 179 M bez., rother 117℔ 163, 117/8℔ und 121/2℔ 165, 124/5℔ 175, 125/6℔ 181 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 117/8℔ 154, 120/1℔ 154, 120/1℔, 121℔, 122℔ und 127℔ 156,50, 120℔, 122℔, 123/4℔, 124℔, 125℔ und 125/6℔ 157 M per 120℔. — Gerste per 1000 Kilogr. große 130 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 123, 123,50, 124, 125, 126, 127, 128 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße 118, 120, 126, Futter- 110 M bez., grüne 130, russ. gelb 110 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. 115, 116, 126,50, 127,50 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 100, 105, 111, 112, 114, 116, 117 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 188, 196 M bez., feine russ. 173, 175 M bez., mittele russ. 158, 159 M bez. — Rübsen per 1000 Kilo russ. 155, 158, 160, 161, bes. 146, 148 M bez., Rübkuchen russ. 92 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. russ. ab Boden 144 M bez. — Weizenkleie (zum See-Export) per 1000 Kilogr. russ. grobe 84,50, 85,50, 86, mittel 82,50, feine 78, 80, 80,50 M bez. — Kleesaat per 50 Kilogr. rothe russ. 43, 45 M bez. — Spiritus per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt $68^1/_2$ M Gd., nicht contingentirt $48^1/_2$ M Gd., per Februar nicht contingentirt $48^1/_4$ M Gd., per Februar-März nicht contingentirt $48^1/_2$ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt $48^1/_4$ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt $48^3/_4$ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 2. Februar. Getreidemarkt. Weizen fester, loco 180—192, do. per Februar —, do. per April-Mai 195,50. — Roggen fester, loco 165—171, do. per Februar —, do. per April-Mai 172,00. Pommerscher Hafer loco 130—137. — Rüböl still, per April-Mai 57, per Sept.-Okt. 57,50. — Spiritus geschäftslos, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 69,00, mit 70 M Consumsteuer 49,50, per Februar mit 70 M Consumsteuer —, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 50,50. — Petroleum loco 11,55.

Berlin, 2. Febr. Weizen loco 185—198 M, per April-Mai 199,75—200—199 M, per Mai-Juni 199,75—200—199,25 M, per Juni-Juli 200,75—201—200,75 M — Roggen loco 168—179 M, mittel inländ. 170—173 M, guter inländ. 174—176 M, per Febr. 176,50—175,50 M, per April-Mai 174,25—174,50—173,75 M per Mai-Juni 171,50—171,75—171 M, per Juni-Juli 169,75—169 M — Hafer loco 138—155 M, ost- und westpreußischer 138—141 M, pommerscher und uckermärker 140—143 M, schles. 140—142 M, fein schles. 146—149 M a. Bahn, per April-Mai 143,25—143 M, per Mai-Juni 144,25 M — Mais loco 134—144 M, per Febr. 134 M, per April-Mai 132,50 M, per Juli-Aug. 129,75 M, per Sept.-Okt. 130 M — Gerste loco 140—200 M — Kartoffelmehl loco 23 M — Trockene Kartoffelstärke loco 23 M — Feuchte Kartoffelstärke per Januar 13,10 M — Erbsen loco Futterwaare 135—143 M, Kochwaare 148—195 M — Weizenmehl Nr. 00 27,25—25,25 M, Nr. 0 24,00 bis 22,00 M — Roggenmehl Nr. 0 — M, Nr. 0 u. 1 24,50 bis 23,50 M, ff. Marken 26,50 M, per Februar 24,55 M, per April-Mai 23,95 M, per Mai-Juni 23,60 M — Petroleum loco 24,0 M — Rüböl loco ohne Faß 57 M, per Febr. 57,6—57,8 M, per April-Mai 57,6—57,8 M, per Mai-Juni 57,7 M, per Sept.-Okt. 57,7 M — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 70,8 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 51,5—51,3—51,5 M, per Febr. 51,5—51,0 M, per Febr.-März 51,5—51,0 M, per April-Mai 51,7—51,0—51,3 M, per Mai-Juni 51,4—50,8—50,9 M, per Juni-Juli 51,2—50,9—51,0 M, per Juli-August 51,3—51,0—51,2 M, per August-Septbr. 50,7—50,2—50,4 M, per Septbr.-Oktbr. 47,5—47,0—47,2 M — Eier per Schock 3,55—3,65 M

Magdeburg, 2. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 17,45, Kornzucker excl., 88 % Rendement 16,50. Nachproducte excl. 75 % Rendem. 13,95. Stetig. Brodraffinade I. 27,50. Brodraffinade II. 27,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Febr. 12,70 bez., $12,72^1/_2$ Br., per April $12,87^1/_2$ Gd., 12,90 Br., per Mai 13 bez. und Br., per Juni 13,05 Gd., 13,10 Br. Stetig.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 2. Februar. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 23,00—23,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 23,00—23,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 21,50—22,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 13,10 M, Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Fabrik 12,75, gelber Syrup 27,00 bis 27,50 M, Capillair-Export 28,75—29,00 M, Capillair-Syrup 27,50—28,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 28,00 bis 28,50 M, do. gelber 26,50—27,00 M, Rum-Couleur 36—37 M, Bier-Couleur 34—35 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 33,00—34,00 M, do. secunda 27,00 bis 28,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 43—44 M, do. (großstück.) 45,00—46,00 M, Hallesche u. Schlesische 45,00 bis 46,00 M, Schabestärke 36—37 M, Maisstärke 30—31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47,00 M, do. (Stücken) 43,00—44,00 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. Februar. Wind: W.

Gesegelt: Sirius (SD.), de Jonge, Amsterdam, Gü'

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 2. Februar. Wasserstand: 1,77 Meter.

Wetter: trübe, Thauwetter. Wind: W.

Meteorologische Depesche vom 3. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	776	SSW 5	Regen	5
Aberdeen	766	SSW 3	bedeckt	9
Christiansund	761	W 8	wolkig	5
Kopenhagen	766	W 3	Nebel	4
Stockholm	756	W 4	bedeckt	3
Haparanda	738	SW 4	bedeckt	—2
Petersburg	759	SSW 3	bedeckt	0
Moskau	767	W 1	bedeckt	—3
Cork, Queenstown	777	WSW 4	wolkig	9
Cherbourg	777	SW 2	bedeckt	8
Helder	775	SW 2	Nebel	3
Sylt	769	W 4	Dunst	2
Hamburg	772	WSW 3	Nebel	2
Swinemünde	770	WSW 5	Dunst	2
Neufahrwasser	767	W 3	bedeckt	2
Memel	765	SW 4	Nebel	1
Paris	781	SW 1	Nebel	—1
Münster	775	S 3	Nebel	1
Karlsruhe	780	SW 3	halb bed.	—1
Wiesbaden	779	still —	Nebel	0
München	778	NW 3	bedeckt	0
Chemnitz	777	SW 2	wolkig	1
Berlin	773	WNW 3	bedeckt	3
Wien	778	SW 1	wolkenlos	—2
Breslau	775	W 2	Schnee	0
Ile d'Aix	781	NO 3	bedeckt	3
Nizza	775	S 3	heiter	6
Triest	777	O 1	wolkenlos	3

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum unter 736 Grad liegt über Nordskandinavien, Wind und Wetter in Skandinavien und Umgebung beherrschend und an der norwegischen Küste stürmische Westwinde hervorrufend. Auch an der deutschen Küste wehen frische westliche und südwestliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur etwas gestiegen ist, dagegen ist es im Binnenlande, wo schwache Winde aus verschiedener Richtung wehen, durchschnittlich heiter geworden, wobei in den südlichen Gebietstheilen wieder leichter Frost eingetreten ist. Das Wetter ist in Centraleuropa trübe und vielfach neblig. Stellenweise ist etwas Niederschlag gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
2	4	770,0	+ 1,8	NNW. mäßig, bezogen.
3	8	766,7	+ 2,4	W. leicht, bedeckt.
3	12	764,8	+ 3,5	W. leicht, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Partial-Obligationen
der Zuckerfabrik Praust.

Bei der heute unter Leitung des Notars Herrn Justizrath Martiny stattgehabten planmäßigen fünften Ausloosung von 40 Stück 5 % Obligationen der Zuckerfabrik Praust sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 1 6 22 28 30 32 33 81 96 112 116 119 141 143 147 183 208 221 240 249 281 282 285 287 299 311 327 328 336 381 391 398 416 437 466 470 476 534 585 586.

Die Auszahlung des Betrages von M 500,00 für das ausgelooste Stück erfolgt vom 1. Juli cr. ab bei der Kasse der Zuckerfabrik Praust in Praust.

Die Verzinsung dieser ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. Juli cr. auf. (2167

Praust, den 2. Februar 1891.

Die Direction der Zuckerfabrik Praust.
Dr. Wiedemann sen. Dr. A. Rümpler.

Zuckerfabrik Pelplin.

In der am 2. Februar cr. stattgefundenen Verloosung von vierzig Stück unserer 5%igen mit 110 % rückzahlbaren Partial-Obligationen a M 500 sind die Nummern

14 18 74 79 88 93 104 114 118 153 183 244 264 288 307 352 359 380 386 393 407 430 449 474 528 539 550 561 594 602 620 631 646 705 722 744 750 768 772 794

gezogen worden und gelangen vom 1. Juli cr. ab mit 550 M pro Stück bei der

Danziger Privat-Actien-Bank in Danzig und unserer Kasse in Pelplin

zur Auszahlung. (2138

Rückständig ist die Nummer **637 per 1. Juli 1890** gezogen.

Danzig, den 2. Februar 1891.

Die Direction.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns ein Töchterchen geboren.
Danzig, 3. Februar 1891.
Ernst Claaßen und Frau Martha, geb. Steinmeyer.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut.
Thorn, d. 2. Februar 1891.
Pfarrer **Stachowitz** u. Frau Käthe, geb. Gersdorff.

Gestern Nachmittag 3³/₄ Uhr verstarb plötzlich in Folge eines Gehirnschlages meine innigst geliebte Gattin und Mutter

Mathilde Rosé
geb. Reidlinger

im 46. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen
die Hinterbliebenen.
Heinrich Rosé, Josephine Rosé als Tochter.

Danzig, 2. Februar 1891.

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 5. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des St. Joseph-Kirchhofes (Große Allee) daselbst statt.

Die Beerdigung des Herrn **Johannes Marcks** findet Donnerstag, Vorm. 10 Uhr, auf dem Alten Heilige Leichnam-Kirchhofe von der Leichenhalle dortselbst statt. (2178

Die Beerdigung der Frau Harder findet Mittwoch um 4 Uhr, von der Kapelle des Heil. Leichnam-Kirchhofes aus nach dem Kirchhofe Halbe Allee statt.

Auction
Hotel de Stolp.

Am **Mittwoch den 4. Februar** cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst, im Wege der Zwangsvollstreckung

250 Flaschen Champagner

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig.

Ex „Otto"

sind die nach Danzig bestimmten Güter per Bahn heraufgekommen und stehen am Zollboden zur Verfügung der Herren Empfänger.

F. G. Reinhold.

An Ordre

trafen am 16. vor. Mts mit **S.S. „Baron Sternblad"** von Kopenhagen hier ein **ex S.S. „Kursk"** von Bordeaux.

H. W.	Nr.	1/6	6 Faß Harz,
A. Z.	„	569	1 Kiste Cognac,
C. S.	„	570	1 „ „
R. L.	„	571	1 „ „

Die Inhaber der girirte Connossemente wollen sich schleunigst melden bei (2124

F. G. Reinhold.

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 75000, Loose á M 4, Loose der Stettiner Pferde-Lotterie à M 1, Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Die schönsten Bilder

der Dresdner Galerie, des Berliner Museums, Galerie moderner Meister verkaufen wir in vorzüglich Photographiedruck (mehrfach prämiirt) Cabinetformat (16/24 cm) a 15 ₰. — Große Auswahl in religiösen, Genre-, Venusbildern ꝛc. — 6 Probebilder mit Katalog versenden wir gegen Einsendung von 1 M in Briefmarken überallhin franco. (Etablirt 1879.) **Berlin W., Linkstraße 7—8. H. Toussaint u. Co.** (862

Karpfen und Zander

empfiehlt

E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (2136

Delicate
Frühstücks-Zungen
à 25 Pfennige,
in Dosen mit 8 Stück Inhalt,
zum Genuß vollständig fertig,
empfiehlt

J. M. Kutschke,
Importhaus für Delicatessen,
Danzig — Langgasse.

Große starke
Hasen
einen großen Posten empfing wieder und empfiehlt

Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73.

Echte
Kieler Sprotten,
Anchovis, Glas 50 Pf., russische Sardinen, Glas 50 ₰,
do. ausgewogen per Pfd. 60 ₰,
fein marinirte Heringe,
per Stück 12 ₰, empfiehlt

F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Frische
Zander und Lachse
erhielt neue Sendung

A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Frische Maränen
Mittwoch am Theater. (2189

Maränen, sow. frisch geräucherte Salzheringe heute z. haben b. **M. Jungermann,** Melzerg. 10.

---

1 Million-Heirath ist die beste!

Reiche Damen wünschen zu heirathen. Herren erhalt. **sofort discret Näheres** durch **General-Anzeiger, Berlin SW. 12,** einzige Institution der Welt, f. reiche standesgemäße Heirathen.

Mein unweit der Chaussee und ½ Meile von Elbing belegenes Niederungs-Grundstück von ca. 4 Hufen culmisch, davon 25 Morgen bruchfrei, nebst Käsereiantheil, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, und vollständ. Inventarium, beabsichtige ich krankheitshalber zu verkaufen.
Gr. Wickerau bei Neukirch, Niederung. (1717

Gerh. Dück.

Ein elegantes Pianino beste Constr. bill. Jopengasse 56".

Pianino fast neu, geg. baar bill. Fischmarkt 29'.

Zum Verkauf von Anzugstoffen suche für den hiesigen Platz und Umgegend gegen Provision einen tüchtigen Vertreter. Offerten unter R. 91. Spremberg N. L.

Für den Verkauf von deutschem

Gießerei-Roheisen,

werden gut eingeführte Agenten in Danzig gesucht.
Gefl. Offerten unter S. G. 3715 an **G. L. Daube & Co., Berlin** erbeten. (2118

Empfehle eine kräftige, gesunde Landamme mit reichl. Nahrung. Außerd. e. zuverl. Kinderfrau, 40 Jahre alt. (2113
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Empfehle ein achtbares Fräulein, 40 Jahre alt, vollst. mit der Wirthschaft vertraut; selbiges kann auch schneidern, als Stütze oder auch selbstständig. (2113
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Ein **Tertianer** wird zur Nachhilfe eines Knaben der untern Klasse gesucht. **Vorstädt. Graben 44 II.**

Hundegasse 60 ist d. Obersaal-Etg. v. 6 Zimmern u. Zub. z. 1. April zu verm. Zu bes. von 11—1 Uhr.

Inventur-Ausverkauf.

Sämmtliche bei der diesjährigen Inventur zurückgesetzte Waaren in allen Abtheilungen meiner Läger stelle ich von

Mittwoch, den 4. Februar d. J.

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum Verkauf.

Ludwig Sebastian, Langgasse Nr. 29.
(2166

---

4. Wollwebergasse 4. 4. Wollwebergasse 4.

Potrykus & Fuchs.

Nach beendeter Inventur

Großer Ausverkauf

von

Kleiderstoffen,	Gardinen,
Cattunen,	Flanellen und Parchenden,
Leinen- und Hemdentuchen,	Tischtüchern und Servietten,
Bett-Einschüttungen,	Tischdecken und Teppichen,
Bett-Bezügen,	Fertiger Wäsche, Jupons, Corsets
etc.	etc.

zu bedeutend herunter gesetzten Preisen. — **Reste in allen Stoffen für die Hälfte des Preises.** (2158

Eröffnung: Donnerstag, 5. Februar.

Concurs-Ausverkauf.

Eröffnung: Donnerstag, 5. Februar.

Das zur Max Loewenthal'schen Concursmasse gehörige Lager
bestehend in

Damen-Mänteln und Kinder-Garderoben

muß schleunigst zu Taxpreisen ausverkauft werden.

Das Geschäfts-Lokal Langgasse 37 ist täglich geöffnet Vormittags von 9—1 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Daselbst ist auch die ganze Ladeneinrichtung verkäuflich.

In meinem

Total-Ausverkauf

werden die noch vorhandenen Möbel zu **jedem annehmbaren** Preise verkauft, da zum 1. April mein Geschäft aufgelöst sein muß.

S. Eifert's Möbelmagazin,
Langgasse 24, I. Etage.

Trockenes Klobenholz

in nur bester Qualität zum Preise von

Mk. 6,50 pro Meter Kiefern-Kloben } frei Haus,
„ 6,75 „ „ Buchen „ }

sowie

Prima englischen Heizcoaks,
zum Preise von
Mk. 1,25 pro Centner frei Haus
offerirt

J. H. Farr,
Steindamm 25. (2115

Stockmannshofer Pomeranzen Nr. 00.

Dieser äußerst beliebte russische Liquer kostet in Deutschland, direct bezogen, ca. 5 M die Flasche, je nachdem Course des Rubels. (Steuer und Fracht betragen mehr als die Hälfte des Preises.)

Diesen sehr feinen wohlschmeckenden Liqueur liefere in gleicher Qualität (warm destillirt nach russischem Recept) für M 1,50 die Flasche.

E. G. Engel, Danzig, Hopfengasse 71,
Destillation „Zum Kurfürsten".

Verkaufsstellen in den Delicateßwaaren-Handlungen
2139) von

A. Fast, Langenmarkt Nr. 34. **W. Bodenburg,** Brodbänkengasse 42. **A. W. Prahl,** Breitgasse Nr. 17.
B. N. Fethke, Hundegasse Nr. 119. **Max Lindenblatt,** Heiligengeistgasse Nr. 131.

Große Auction
mit Maschinen und Apparaten einer Conservenfabrik.

mit Maschinen und Apparaten einer Conservenfabrik.

Montag, den 9. Februar 1891, Vormittags 10½ Uhr, werde ich hierselbst, Kl. Wollwebergasse 4, im Auftrage die zur früheren H. Lepp'schen Conservenfabrik gehörigen Apparate öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern:

1 stehender Dampfkessel 5 Qdm. h Heizfläche, 6 Atmosph. gepr.,
1 stehende Dampfmaschine, 4 Pferdekräfte,
1 kupferne Destillirblase mit Kühler,
3 kupf. doppelwand. Dampfkochkessel von 80, 150, 400 Lt. Inhalt,
2 eiserne Dampfkochbassins,
Rohrleitung zur Dampfdarre mit Gestellen und 40 Horden,
1 Kohlschneidemaschine, neu (System Magdeburg),
1 großer Patent-Kaffeekugelbrenner,
1 dito Kaffeekühler,
1 Patentflaschenzug,
1 kupfernen Apparat zur Bereitung von Essenzen
Transmission, Rohrleitungen, Gaslöthapparat mit 2 Löthkolben, Riemscheiben m. Riemen u. mehr. andere Sachen.

Die Apparate können vorher besichtigt werden, auch sind dieselben im Ganzen mit Grundstück zu verkaufen.

Wodtke, Gerichtsvollz Danzig, Breitg. 35,

---

1 Gebräu Träber
von 30 Ctr. per Woche, giebt ab
Brauerei Alt-Schottland 68.

Eine Verkäuferin
für sein **Fleischwaaren-Geschäft** sucht
G. Papke,
Matzkauschegasse 1.

Für mein Tuch-Engros- und Detail-Geschäft suche ich für sogleich, spätestens zum 1. April a. c., einen

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration. (2108

F. W. Puttkammer.

Eine geübte Putzarbeiterin
welche auch im Verkauf bewandert sein muß, wird für ein feines Putz-Geschäft verlangt. Bei freier Station und gutem Salair.
Offerten unter Nr. 2134 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein **Wirthschafts-Inspektor** mit mäßigen Ansprüchen und ein Eleve gegen Pension, finden Stellung in Lewinno b. Gmazin.

Ein **kräftiger junger Mann,** im Besitze des Zeugnisses zum einj. Dienst, sucht zum 1. April in der Colonialwaaren-Branche en gros eine

Stelle als Lehrling.

Remuneration wäre erwünscht. Gefl. Off. werden unter Nr. 2104 dieser Zeitung erbeten.

Villa Schlücker,
Langfuhr, Leeg Strieß 3a.
Herrschaftliche Wohnung, 3 Zimmer, alles Zubehör, großer Garten, per 1. April zu vermiethen. (2110

Comtoir nebst Kammer
für M 200 zu vermiethen
Brodbänkeng. 36, p.

Hundegasse 5 ist die herrschaftl. Wohnung 1. Etage, 6 Zimmer, Mädchenstube und Zubehör, vom 1. April 1891, für den Miethspreis von 1500 M p. Anno zu verm. Die Besichtigung der Wohnung ist tägl. v. 12—2 Uhr gestattet. (2093
Näheres Kohlenmarkt 15, 1 Tr.

Verein deutscher Kaufleute.
Ortsverein Danzig.
Mittwoch, den 4. Februar cr., Abends 9 Uhr.
Hotel Deutsches Haus
Sitzung.
2133) **Der Vorstand.**

Vorstädt. Graben 2
ist d. 1. Etage best. aus 4 resp. 5 Zimm., Balkon u. Zub. z. 1. April zu vermiethen. Näheres parterre. Zu besichtigen von 11—1 Uhr.

General-Versammlung
des
Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins
am
Mittwoch, den 11. Februar cr., Abends 7½ Uhr,
in Danzig, Rathskeller. (2074

Landesvorstand für Westpreußen.
Graf H. v. Keyserlingk.

Nautischer Verein.
Freitag, den 6. Februar 1891, Abends 7 Uhr.
Versammlung
im Hause Langenmarkt Nr. 45.
Tagesordnung:
Das britische Tiefladegesetz.
Der Vorstand.

Allgemeiner
Bildungs-Verein.

Bei der Auslosung von Vereinshaus-Aktien am 12. Januar cr., sind folgende Nummern gezogen worden:

a 20 M, Nr. 1310, 1311, 1316, 1319, 1320, 1325, 1349, 1350, 1371, 1382

a 100 M, Nr. 1453, 1458, 1459, 1462, 1471, 1483, 1485, 1507.

Die Auszahlung des Betrages nebst Zinsen, gegen Rückgabe der Aktien findet **nur Sonntag, den 22. Februar, Mittags von 11—1 Uhr** im Vereinshause statt.

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch den 4. Februar cr., finden die Bezirks-Sitzungen statt.
Der Vorstand.

Verein der Ostpreußen.
Sonnabend, den 28. Februar cr.
Großer Masken-Ball
in den Räumen des Kaiserhofes.
Der Vorstand.

Heute Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Loge Eugenia.
Sonntag, den 8. Februar cr., präcise 7 Uhr Abends.
Gesellschafts-Abend.
Theater, Aufführung eventl. Tanz.

Tattersall.
Abonnements-Concert.
Mittwoch, den 4. Februar cr., von 6—10 Uhr Abends.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, den 7. Februar:
Zweites großes
Maskenball-Fest
Dienstag, den 10. Februar cr.:
Fastnachts-Costüm-Ball.
C. Bodenburg.

Königsberger Rinderfleck,
heute Abend, Heil. Geistgasse 5.
2131) **C. Stachowski.**

Zinglers-Höhe.
Mittwoch, den 4. Februar cr.,
Concert.
Anfang 3½ Uhr. Ende 8½ Uhr. Entree 10 ₰. (2116

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Mittwoch, den 4. Februar 1891:
Großer
Gesellschafts-Abend.
von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**

(U. A.: Egmont-Ouverture von Beethoven, Novelletten von Gade, Bal costumé von Rubinstein, Schmetterlingsjagd, Ballet von Kéler Béla etc.)

Anfang 7½ Uhr, Kassenöffnung 6½ Uhr. Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.

Dampfheizung. Vorzügliche Ventilation. Elektrische Beleuchtung.

C. Bodenburg.

Apollo-Saal.
Sonnabend d. 14. Februar cr., Abend 7½ Uhr:
Concert.
Lilli Marsala, Concertsängerin (Berlin),
Edmund Glomme, Herzogl. sächs. Kammersänger (Dresden),
Paul Buschenhagen, Pianist (Dresden).

Billets a 3 u. 2,50 M, Stehplätze a 1,50 M, für Schüler a 1 M, bei

Constantin Ziemssen,
Musikalien- und Pianoforte-Handlung. (2160

Wilhelm-Theater.
Heute
Dienstag, den 3. Februar 1891.
Große außerordentliche
Gala-Vorstellung
von sämmtlich neuengagirten Künstlern und Specialitäten ersten Ranges.

Auftreten der
Frl. Elsa Ericka, Lieder- u. Walzersängerin,
Geschw. Perella, Velocipedistinnen,
Mlle le Clair, Luftvoltegeurin,
Mr. Chirakow und Bäcker,
(die beiden Herkules der Neuzeit), Kraftjongleure, Ringkämpfer und Zerbrecher von Eisenstangen, einzig in dieser sensationellen Produktion dastehend.
Frl. Ida Hohenstein, Costüme-Soubrette,
Mr. O. Worsch, Stuhl-Pyramiden-Künstler und amerikanischer Ringarbeiter,
Herr Rosé, Gesangs-Humorist.

Preise der Plätze wie bekannt.

Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn **Georg Möller,** Brodbänkengasse 48.

Dienstag, den 10. Februar 1891
Nach der Vorstellung:
Großer
Fastnachts-Ball.

Stadt-Theater

Mittwoch: Außer Abonnement. Benefiz für Hans Schreiner. Zum ersten Male. **Das letzte Wort.**

Am Begräbnißtage der Frau Director **Mathilde Rosé** (Donnerstag, den 5. Januar) bleibt das Stadttheater geschlossen.

Freitag: Bei ermäßigten Preisen. **Die Grille.**

Sonnabend: Außer Abonnem. Benefiz für Alexandra Mitschiner. **Der Trompeter von Säkkingen.**

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Die Journalisten.**

Sonntag, Abends 7½ Uhr. **Der arme Jonathan.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.